



# CIRCVLARE



Für Mitglieder der  
Sodalitas kostenlos.

Unabhängiges Organ der klassischen Philologen in Österreich

Erscheint mind.  
viermal jährlich.

Nummer XVII

Herausgegeben von der Sodalitas

September 1997

## FACTA LOQUUNTUR

INHALT

### Neue Fußangeln für Latein: Am Ball bleiben!

Wilhelmine Widhalm - Kupferschmidt, Wien

*Dass der Verbleib von Latein als Studienvoraussetzung für Medizin, Jus etc. nicht unwidersprochen bleiben würde, war von Anfang an klar. Dass die Sache nicht allzu bald auf den Tisch kommt, haben wir zwar fest, aber umsonst gehofft. - Auch gegen das sechsjährige Latein werden wieder Geschütze aufgeföhren, zwar unter Beschwichtigungen, aber mit tückischen Details. Wir bleiben wachsam.*

Mitte Juni erhielt Kollege Alfred Reitermayer Kenntnis vom Text eines Entschließungsantrages der Abgeordneten Martina Gredler (LIF) „betreffend Aufforderung an den Bundesminister für Wissenschaft und Verkehr zur Evaluation der Zeitgemäßheit der Universitätsberechtigungsverordnung“, sprich: die Zugangsvoraussetzungen Latein, Griechisch und Darstellende Geometrie, bei denen „erstaunlicherweise“ der „entsendenden Institution die wesentliche Definitionsmacht ... eingeräumt wird“. Da sich die Universitäten eine derartige Einschränkung ihrer Autonomie nicht gefallen lassen könnten, wird der Bundesminister

aufgefordert, „eine Befragung der Studienkommissionen ... hinsichtlich der Zeitgemäßheit der ... Zugangsvoraussetzungen zu veranlassen und diese dem Nationalrat im Rahmen des nächsten Hochschulberichtes zu übermitteln.“

Kollege Reitermayer setzte sich umgehend brieflich mit Frau Gredler in Verbindung und ersuchte um einen Gesprächstermin Anfang Juli, der auch zustandekam. Aus dem Gedächtnisprotokoll unseres Universitätsreferenten geht hervor, dass die Abgeordnete allen Ernstes behauptete, die Studienkommissionen würden seriös entscheiden und nicht den Weg des geringsten Widerstandes gehen - was von Koll. Reitermayer entschieden bezweifelt wurde. Dass sie Latein vernichten wolle, sei eine Unterstellung von ihm.

Soweit uns bekannt ist, wurde der Antrag bis 1. September noch nicht behandelt. Wir bleiben natürlich am Ball.

*Bitte, lesen Sie weiter auf Seite 13!*

*Rückblick: Symposion der Österr. Pädagog. Gesellschaft*

• 7

*Fische für Latein im Internet*

• 9

*Frauen in Mythos und Geschichte*

• 12

*Unsere (teilweise erneuerten) Statuten*

• 14

*Veranstaltungen*

• 17

*Carnuntina*

• 19

*Europ. Schülerwettbewerb*

• 21

*Literarisches*

• 22

## Vergils Aeneis und ihre Spuren in der Archäologie

von Dr. Gerlinde BRETZIGHEIMER, Zürich<sup>1</sup>

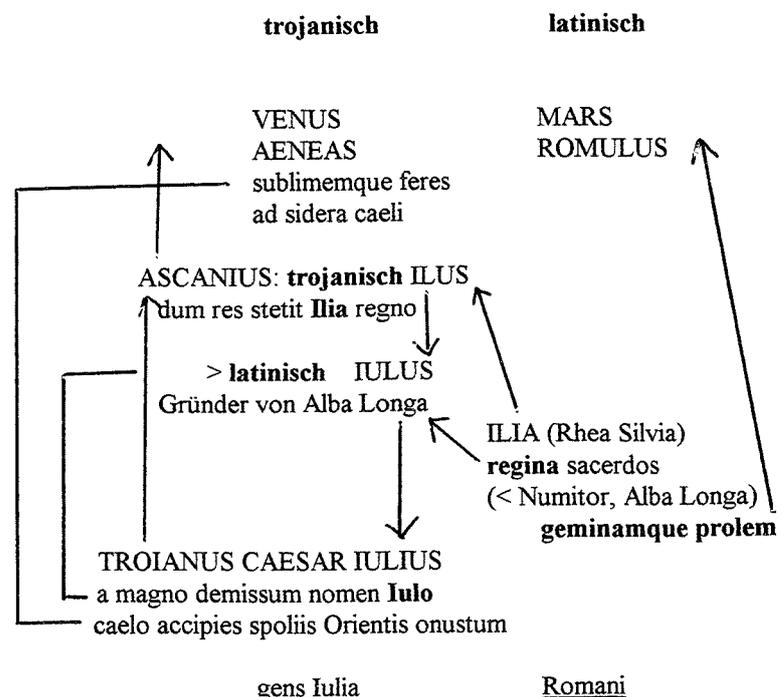
Die **Jupiter - Prophezeiung** im 1. Buch der Aeneis (257 - 296) bietet verschiedene Möglichkeiten, archäologische Befunde in den Lateinunterricht einzubeziehen. Die kleine Unterrichtsseinheit, die hier vorgestellt wird, beschränkt sich auf das Thema „Augusteischer Staatsmythos“, in dem Romulus- und Trojasage miteinander verbunden werden und der julische Familienmythos (Augustus stellt sich bewusst in diese Tradition) ein tragendes Element bildet. Vergils Rede propagiert dieselbe Konzeption des neuen nationalen Mythos wie später das Forum Augusti, das bedeutendste Bauunternehmen des Princeps neben dem Apollotempel auf dem Palatin. Der Vergleich soll den Schülern verdeutlichen, welche Aktualität und politische Relevanz die Textpassage für den damaligen römischen Leser hatte, und soll ferner exemplarisch eine Vorstellung davon vermitteln, was unter einem Nationalepos zu verstehen ist.

So wird zu einem Teilziel der Textanalyse die Betrachtung, wie der Dichter den Konnex zwischen den Ursprungslegenden, zwischen der trojanisch - julischen und der latinisch - römischen Linie herstellt und wie er die gens Iulia von den Trojanern ableitet (Abb. 1). Venus, die Adressatin der Rede (Cytherea, 257) und Mars (274) repräsentieren die göttlichen Stammeltern Roms, ihre Söhne Aeneas und Romulus die Stammväter der Stadt (Aeneas als Gründer der römischen Urstadt Lavinium, Romulus als Gründer von Rom). Wenn Vergil die Entrückung des Aeneas in den Himmel thematisiert (ob als erster, bleibe offen; einer anderen Version zufolge ent-

schwindet Aeneas nach der Schlacht zwischen den Rutulern und Latinern im Fluss Numicus; vgl. die Inschrift am Aeneas - Heroon in Lavinium, erbaut Ende des 4. Jahrhunderts: πατροος θεου χθονιου, ος ποταμου Νομικιου ρευμα διεπει, Dion. Hal. I 64, 4 f.), wenn er im weiteren die Apotheose des Augustus in Aussicht stellt, so stiftet er auf diese Weise zwischen dem Urvater und dem Vollender der römischen Geschichte eine deutliche Beziehung. Ferner führt er Caesar Iulius mit dem Epitheton Troianus aus Ascanius und Aeneas zurück. Schließlich läßt er den Gentilnamen aus einer Entwicklung von Ilus über Iulus zu Iulius hervorgehen, womit er dem Familienmythos der gens Iulia (Abstammung von Iulus) Rechnung trägt (Ps. - Aurel. Orig. gent. Rom. V 5). Seinen neuen Namen Iulus soll Ascanius nach seinem Sieg über Mezentius in Latium erhalten haben: entweder von ιοβολος (sagittandi peritus) abgeleitet oder von ιουλος (Bartflaum, Milchbart), da ihm damals der erste Bart gewachsen sei (Cato,

Orig. I 9, Serv. z. St.). Wie Ascanius zum Bindeglied zwischen Trojanern und Latinern wird, so Rhea Silvia zu dem zwischen Trojanern, Latinern und Römern: als Iliä, als regina (latinische Königstochter), als Mutter von Romulus und Remus. Mit Caesar Iulius ist m. E. Augustus gemeint und nicht Caesar (unterschiedliche Ansichten bei den Kommentatoren). Nach seiner Adoption hat er seinen Namen Octavianus und damit seine Herkunft abgelegt und sich zur Bekräftigung seiner neuen Familienzugehörigkeit, die Vergil mit dem gleichen Mittel akzentuiert, C. Iulius Caesar genannt (Cass. Dio 46, 47, 4 f.). Hauptargument für mich ist jedoch die Bedeutung, die den spolia Orientis in der Verheißung des Gottes zukommt: als Insignien für Verdienste, die zur Deifikation führen, und als Voraussetzung für die Pax Augusta. Eine solche Wertschätzung passt am ehesten (auch weit besser als zu Actium) zum „Sieg“ über die Parther, den Augustus 20 v. Chr. errungen hat, als er auf diplomatischem Weg, ohne Blut zu vergießen, die

Abb. 1: Bedeutung der Personen für den Staatsmythos  
Vergils Verknüpfung der Ursprungslegenden



<sup>1</sup> Dieses Referat wurde in einer Kurzfassung während der Tagung des CENTRUM LATINITATIS EUROPAE „Vermittlung archäologischer Inhalte im Lateinunterricht“ (19. - 20. April 1997 in Aquileia) gehalten, ebenso der im letzten CIRCULARE veröffentlichte Beitrag von Koll. Hartmut VOGL, Bregenz.

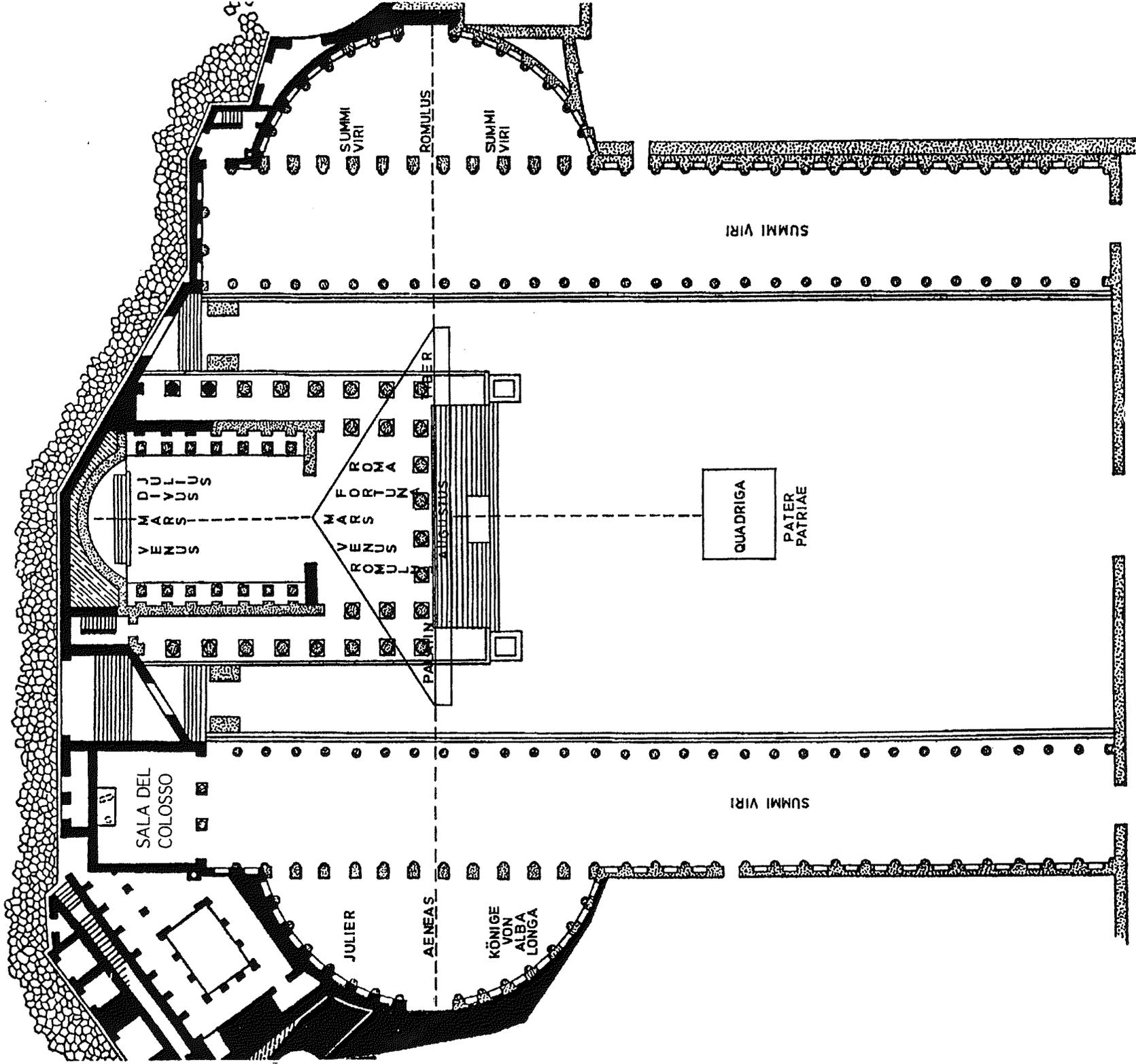


Abb. 2: Augustus - Forum (Grundriss)

römischen Feldzeichen (von Antonius und Crassus 53 v. Chr. verloren) zurückzugewinnen und damit die alte Schmach tilgen konnte.

Der politische Erfolg wird in der Propaganda als säkulares Ereignis und als Vorbedingung für den Frieden ideologisch überhöht und mit einer neuen Siegesvorstellung verbunden, die den Herrscher als Stifter und Erhalter der aurea aetas feiert. Augustus selbst rühmt sich dieser Leistung (RGDA 29), der Senat veranlasst entsprechende Ehrungen: den Partherbogen auf dem forum Romanum unmittelbar neben dem Tempel des Divus Iulius mit dem Sieger als Triumphator in der Quadriga über dem Mittelbogen und zwei Parthern über den Seitenbogen, welche ihm die Feldzeichen reichen; den Altar für Fortuna Redux zum Gedenken an seine siegreiche Rückkehr; eine Panzerstatue des Princeps, erhalten in der Marmorkopie von Prima porta, bei der das Bildprogramm des Panzers die Übergabe der Feldzeichen an einen Vertreter des römischen

Staates, wenn nicht an Mars Ultor persönlich, ins Zentrum rückt, die Befriedung des Reiches sowie den kosmischen Frieden der aurea aetas in repräsentativen Bildformeln vergegenwärtigt und damit den Panzerträger als Heilsbringer und Garanten des vollkommenen Weltzustandes verherrlicht. Die Abbildung des Partherbogens und das Sujet eines knienden, die römischen Feldzeichen übergebenden Barbaren fanden zudem durch Münzprägungen Verbreitung (Illustrationen dieser archäologischen Zeugnisse sind einzubeziehen!).

Wenn es der zum epochalen Ereignis hochstilisierte Sieg über die Parther ist, den der Dichter in seinem teleologischen Geschichtsentwurf nicht fehlen läßt, dann ergibt sich als terminus post quem für die Be- oder Überarbeitung der Stelle das Jahr 20 v. Chr., sodass sie (angesichts seines Todes am 21. 9. 19 v. Chr.) einer ganz späten Arbeitsphase angehört. Das Siegesglück des Herrschers konnte Vergil persönlich miterleben. Denn Augustus kam 19 v.

Chr., als er den Dichterfreund in Athen traf und ihn zur gemeinsamen Rückkehr nach Rom überredete, gerade von seiner geglückten Mission aus Syrien.

Das Augustus - Forum, das in seinem Bildprogramm den Staatsmythos vor Augen führt, feiert den Princeps als Vollender der Republik und als Schöpfer einer neuen Ordnung. Vor der Schlacht bei Philippi (42 v. Chr.) gelobt, aber erst am 1. 8. 2 v. Chr. eingeweiht, ist es nicht mehr primär auf die Rächerfunktion des Gottes Mars und auf die Beendigung der Bürgerkriege ausgerichtet, sondern bezieht den Sieg über die Parther mit ein, widerspiegelt die neue Idee von Mars als dem Beschützer der Gemeinschaft und Bewahrer der Reichsordnung. Zugleich stellt es als Zentrum der Reichsverwaltung, der Aussenpolitik, des Heeres, kurz, als Repräsentationszentrum des von Augustus regierten Imperiums die dignitas, auctoritas, maiestas imperii in prunkvoller Marmorpracht zur Schau.



Abb. 3: Gemälde aus Pompei



Abb. 4: Gemälde aus Pompei

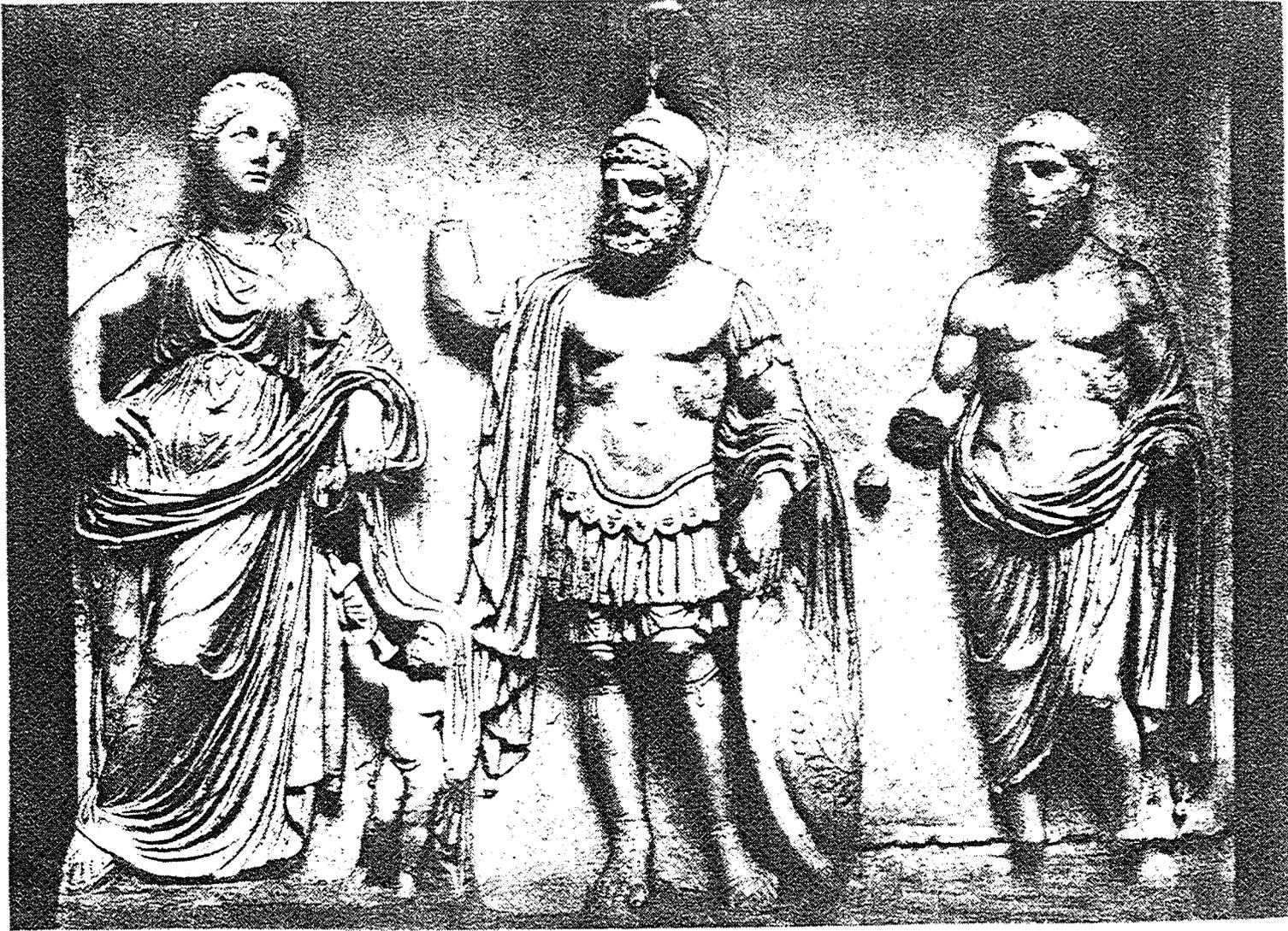


Abb. 5: Relief aus Karthago

Beim Eintritt in den mit einer Mauer umschlossenen Tempelplatz ( Abb. 2; Ovid, *Fast.* V 545 ff.) empfing den Besucher das vom Senat bei der Einweihung des Forums errichtete Standbild: Augustus als Triumphator in einer Quadriga, darunter die Ehreninschrift „pater patriae“. Die Position des Denkmals ist so gewählt, dass der siegreiche Herrscher in deutliche Beziehung zu den zentralen Trägern des übrigen Bildprogrammes tritt: zu den Statuen des Mars im Giebel und in der Kultbildgruppe des Tempels, hinter der in der Apsis die von den Parthern zurückgewonnenen Feldzeichen ihren endgültigen Platz gefunden haben (zuvor in einem Interimbau auf dem Kapitol aufbewahrt). Richtung Exedren steht er in Verbindung zu den Statuen der Stadtväter, auf der Mars-Seite zu Romulus, dargestellt als Triumphator mit den im 1. Jahr der römischen Geschichte von König Akron erbeuteten spolia opima (Abb. 4); auf

der Venus-Seite zu Aeneas mit Anchises auf den Schultern und Ascanius an der Hand (Abb. 3), Aeneas durch Patrizierschuhe und Rüstung als Römer gekennzeichnet, Ascanius durch die phrygische Mütze und das Wurfholz für Hasenjagd als Trojaner, Anchises mit den trojanischen Penaten in Händen als Vermittler zwischen alter und neuer Heimat.

Aeneas, ein exemplum pietatis, und Romulus, ein exemplum virtutis, beide durch den inschriftlichen Hinweis auf ihre Apotheose glorifiziert, werden gleichsam zu Präfigurationen des „Caesar Augustus“, dessen Name auf der Verbindungslinie zwischen beiden Heroenstatuen an der Tempelfront prangt. Auf der Seite des Aeneas sind Exedra und Portikus den Statuen der Könige von Alba Longa und der gens Iulia vorbehalten, auf der Seite des Romulus den Statuen von principes der

übrigen römischen gentes (dieselbe Zweiteilung wie in Vergils Helden-schau), die summi viri nebeneinander, ob Freund oder Feind: ein Bild politischer Eintracht. So legitimiert die Statuengalerie mit der Ahnenreihe der Julier die Herrschaft des Princeps nahezu dynastisch und bezieht gleichzeitig die gesamte römische Vergangenheit mit ein. Inschriften an den Statuenbasen (titulus und elogium), auf die Augustus selbst Einfluss genommen haben soll, würdigen die militärischen und auch zivilen Leistungen der großen Persönlichkeiten und gestatten so dem Besucher einen Gang durch die römische Geschichte. Die Veranschaulichung, wie der Figureschmuck des Tempels aufgrund antiker Relief-Reproduktionen rekonstruiert wird, gibt den Schülern zugleich einen Einblick in eine Arbeitsmethode der Archäologen. Eine Trias bildet die Kultgruppe (Relief aus Karthago in Algier, Abb. 5): Venus Genetrix samt Eros mit

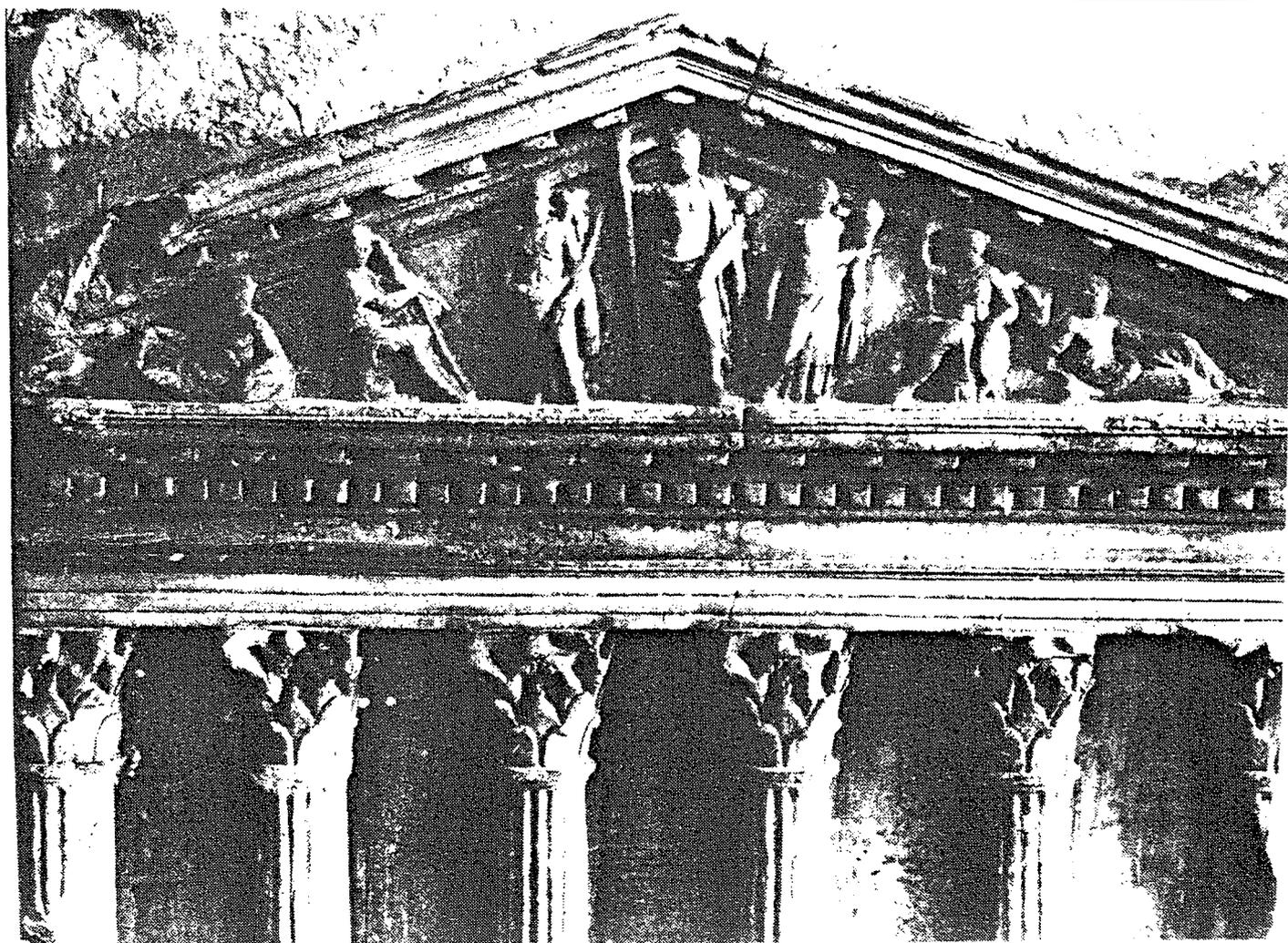


Abb. 6: Relief (Ara Pietatis Augustae)

Schwert (eine Symbolisierung der Entwaffnung des Mars durch die Liebe?), Mars Ultor als bärtige Vatergestalt, schwer gewappnet (der Panzer des Originals verziert; der Eichenkranz auf dem Schild als Anspielung auf die *corona civica*, mit der Augustus 27 v. Chr. „ob civis servatos“ geehrt wurde; zu ergänzen eine Lanze in der erhobenen Rechten) und vermutlich C. Iulius Caesar, dessen Schwert als Reliquie in der Cella ausgestellt war. Die Giebfelddarstellungen (erschließbar aufgrund eines Reliefs an der Ara Pietatis Augustae, von Claudius 43 n. Chr. errichtet, Abb. 6) sind um die Romthematik zentriert: im Zentrum wieder die Stadtgottheiten Venus - Mars, daneben Romulus als *augur*, sitzend, im Hirtengewand; auf der anderen Seite *Fortuna Redux*, die dem Princeps die glückliche Rückkehr mit den römischen Feldzeichen ermöglicht hat, neben ihr Roma, sitzend, in Waffen als *victrix*; in den Ecken der Palatin (Ort des *augurium* und der Stadtgründung) und der Tiber. Dass an der Ara Pacis (13 v. Chr. nach der

Rückkehr des Princeps aus Spanien und Gallien in Auftrag gegeben, 9 v. Chr. geweiht) von den beiden Reliefplatten, die den mythischen Ursprung der Römer vergegenwärtigen, ebenfalls die eine Aeneas zeigt (beim ersten Opfer für die geretteten Penaten in Anwesenheit von Ascanius), die andere Romulus und Remus (von der Wölfin gesäugt, zwischen Mars und Faustulus), sollte ebenfalls einbezogen werden, um die tragende Funktion der beiden Heroen im Bildprogramm des Augustus zu dokumentieren.

Im Zusammenhang mit Vergils gefesseltem *Furor impius* (294 - 296) verdient abschließend die Alexanderthematik auf dem Forum eine Erwähnung. Die Schilde mit dem Jupiter Ammon-Kopf, die im Wechsel mit den Kopien der Koren vom Erechtheion die Dekoration im Attikageschoß der Portiken bilden, werden u. a. als Anspielung auf Alexanders *virtus* gedeutet. Darüber hinaus sind zwei Alexanderbilder des Apelles in der *sala del Colosso* belegt.

Das eine zeigt Alexander als Triumphantor und eine Personifikation des Krieges, die Arme auf den Rücken gefesselt (Plin., *nat. hist.* 35, 93) wie der von Vergil geschilderte *Furor* (Servius z. St.). Man darf die Vermutung wagen, der Dichter sei von dem Gemälde des berühmten Malers, woher immer er es kannte, zu seiner Allegorie inspiriert worden. Bereits er hätte dann durch Übertragung der gleichen Leistung Augustus zu einem zweiten Alexander stilisiert, eine Botschaft, welche die Präsenz der Alexanderbilder auf dem Augustus - Forum indirekt ausstrahlt. Claudius ließ später sogar auf den Bildern Alexanders Kopf durch den des Augustus ersetzen.

#### Grundlegende Literatur:

- P. Zanker, *Forum Augustum*. Tübingen 1968.
- Ders., *Augustus und die Macht der Bilder*. München 1987.
- E. Simon, *Augustus. Kunst und Leben in Rom um die Zeitenwende*. München 1986.
- J. Ganzert, *Der Mars Ultor - Tempel auf dem Augustusforum in Rom*. Mainz 1996.

## Rückblick: Symposium der Österreichischen pädagogischen Gesellschaft (19. April 1996)

In dieser Nummer drucken wir die Beiträge von Herrn Univ. - Prof. Dr. Herbert ZDARZIL (Institut für Erziehungswissenschaften, Univ. Wien) und Herrn Univ. - Prof. Dr. Ernst WOLNER (Leiter der Klinischen Abteilung für Herz- und Thoraxchirurgie an der Universitätsklinik für Chirurgie in Wien) ab. Der Beitrag von Herrn Univ. - Prof. Dr. Kurt SMOLAK folgt in der Dezembernummer.

### Latein als Inhalt gegenwärtiger Allgemeinbildung (Zusammenfassung)

Die lateinische Sprache war seit dem Ausgang der Antike bis in die Neuzeit hinein die Sprache der höheren Bildung und Gelehrsamkeit (weil sie auch die Sprache der Kirche war), und sie blieb sodann ein selbstverständlicher Bestandteil derselben. Verstärkt wurde diese Präsenz der lateinischen Sprache und Literatur durch bewußte Rückwendungen zur Antike in der Karolingischen Renaissance, im Humanismus und im Neuhumanismus (an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert). Zum Lateinischen trat zumindest im Humanismus und im Neuhumanismus das Griechische als Bildungssprache. Andererseits war seit der Aufklärung immer wieder das Bestreben erkennbar, die alten Sprachen zugunsten „realistischer“, nützlicher Bildungsinhalte zurückzudrängen.

In unserem Jahrhundert stellt man Latein mit drei Argumenten in Frage:

a) Wollte man das schulische Bildungsgut mit neuen, modernen Inhalten (Naturwissenschaften, Technik, Wirtschaft, Informatik) anreichern und zugleich eine nicht vertretbare Stofffülle vermeiden, müsse man traditionelle Bildungsinhalte wie das Lateinische zurückdrängen.

b) Da Latein nicht wenigen Schülern Schwierigkeiten bereitet, müsse man - wolle man das Prinzip der Gleichheit

der Bildungschancen durchsetzen - dieses Bildungshindernis soweit als möglich beseitigen, zumal es ohnedies nicht zu den in der Gegenwart unverzichtbaren Bildungsgütern gehöre.

c) Die Apologeten des altsprachlichen Unterrichts benutzen das Lateinische (und das Griechische) als Mittel, eine Bildungselite am Leben zu erhalten, die sich schon durch die Kenntnis der alten Sprachen von ihren Mitbürgern absetzt.

Nun gibt es im gegenwärtigen Bildungswesen einen vielfach zu wenig beachteten Zusammenhang: Die Nachfrage nach den alten Sprachen in den höheren Schulen hängt in einem hohen Maße davon ab, für welche universitären Studienrichtungen diese Sprachen Studienvoraussetzung darstellen. Nachdem in den letzten Jahrzehnten Griechisch und vor allem Latein für eine große Zahl von Studienrichtungen als Voraussetzungen weggefallen waren, ist nun ein weiterer Schritt in diese Richtung geplant: die Abschaffung des Lateinischen als Studienvoraussetzung unter anderem für das Studium der Rechtswissenschaften und der Medizin. Sollte dieser Plan verwirklicht werden, ist mit erheblichen Rückwirkungen auf die Nachfrage nach dem Lateinischen in unseren höheren Schulen zu rechnen. Daher erscheint es notwendig, neuerlich die Frage zu prüfen, welche Bedeutung dieser Sprache für die gegenwärtige höhere Allgemeinbildung zukommt. Ich möchte hierzu vier Überlegungen anführen:

1. Latein ist die Wurzel der romanischen Sprachen, und auf das Lateinische geht auch ein beachtlicher Teil des Wortschatzes der englischen Sprache zurück, der heute wohl wichtigsten internationalen Verständigungssprache. Kenntnisse des Lateinischen erleichtern daher das Erlernen wichtiger moderner Fremdsprachen, ein Umstand, der Beachtung verlangt, da wir im Zeichen der europäischen Einigung und Internationalisierung unseres Lebens immer

stärker auf das Erlernen dieser Fremdsprachen verwiesen sind.

2. Ein Gutteil der verwendeten Fremdwörter geht auf lateinische Wurzeln zurück. Verständnis und korrekter Gebrauch dieser Fremdwörter werden durch die Kenntnis des Lateinischen wesentlich erleichtert. Übersehen wir auch nicht, dass - im Nachhall humanistischer Bildung - in die gehobene Umgangssprache (auch in die Sprache unserer Medien) ganz selbstverständlich lateinische Wendungen einfließen. Wir fragen *cui bono*, *tun etwas nolens volens* oder stellen fest: *nomen est omen*.

3. Von den Verfechtern altsprachlicher Bildung wurde und wird immer wieder die These vertreten, dass die Fähigkeit des Denkens und Verstehens, die Fähigkeit „logischen Denkens“ vornehmlich durch das Erlernen des Lateinischen und des Griechischen geschult werde, dass beide alten Sprachen in ihrer formal bildenden Wirkung durch keine anderen Unterrichtsgehalte ersetzt werden können. Nun liegen zu dieser These empirische Untersuchungen vor, diejenigen des bekannten amerikanischen Lernforschers und Lerntheoretikers Thorndike. Dieser untersuchte zwei Gruppen von Schülern (deren Gleichwertigkeit vor Beginn des Experiments festgestellt worden war): Eine Gruppe wurde in alten Sprachen und Geschichte unterrichtet, die andere Gruppe in praktischen Lernfächern wie Buchhaltung, Stenographie und Maschinschreiben. Als man beide Gruppen nach Ablauf eines Jahres testete, konnten keine Unterschiede in der allgemeinen Denkfähigkeit festgestellt werden. Damit ist selbstverständlich nicht der formal bildende Wert der antiken Sprachen in Frage gestellt, wohl aber der Annahme die Berechtigung entzogen, dass eine formale Bildung des Denkens und Verstehens ausschließlich oder hauptsächlich über die alten Sprachen zu erreichen sei. Es gibt allerdings gute Gründe anzunehmen, dass sprachbezogenes Denken durch altsprachliche Bildung im besonderen gefördert wer-

de. Für das Erlernen alter Sprachen wurde (auch von den Vertretern humanistischer Bildung in unserem Jahrhundert wie Werner Jäger oder Bruno Snell) immer wieder geltend gemacht, dass diese Sprachen - aufgrund ihrer Unterschiedenheit vom Deutschen und anderen modernen Sprachen - zur vergegenwärtigung sprachlicher Strukturen und Unterscheidungen besonders gut geeignet seien und damit eine wichtige Voraussetzung für eine reflexive und damit bewusste Gestaltung des eigenen Sprechens hinsichtlich der Wortwahl, der grammatischen und stilistischen Gestaltung darstellen. Diese (bereits von Hegel behauptete) Bildungswirkung der alten Sprachen gewinnt dadurch an Bedeutung, dass die modernen Sprachen heute verständlicher Weise vornehmlich in kommunikativer Weise vermittelt werden, so dass die sprachliche Reflexion bei ihnen in den Hintergrund tritt.

4. Zu den angestellten Überlegungen muss noch eine weitere treten: Erst die Kenntnis der Antike, ihrer Geschichte und ihrer geistigen Welt erschließt wesentliche Teile unserer späteren Kulturtradition dem Verständnis. Die andere Quelle dieses Verständnisses ist die christliche Glaubenswelt. Dazu nur einige Hinweise: Die bildende Kunst der Neuzeit hat immer wieder Motive aus der antiken Literatur gestaltet und Allegorien verwendet, die der antiken Mythologie entnommen sind; wir müssen diese Literatur und diese Mythologie kennen, um den bedeutungsgehalt der Kunstwerke erfassen zu können. Überblicken wir die Geschichte der Opernliteratur, dann fällt auf, dass viele Sujets der Opernlibretti der alten Geschichte und Mythologie entnommen sind. Die Beispiele reichen von Purcells „Dido und Aeneas“ bis zu Mozarts „Titus“. Unseren Klassikern Goethe und Schiller war wie auch den meisten anderen Vertretern deutscher Dichtung vergangener Jahrhunderte die Geisteswelt der Antike ganz selbstverständlich gegenwärtig, so dass Gestalten und Motive aus der Antike immer wieder in ihre Dichtungen einfließen. Oder denken wir an die Römerdramen Corneilles und Shakespeares. In der Antike entstand eine Wirklichkeitsauffassung, die alles Seiende auf ein Ziel (telos) hin ausgerich-

tet begriff und die einzelnen Seienden zu einer Gesamtordnung, zum Kosmos, vereint sah. Diese Wirklichkeits-sicht, im griechischen Denken bei Platon und vor allem bei Aristoteles formuliert und im römischen Denken fortgeführt, wurden über das Mittelalter bis weit in die Neuzeit hinein tradiert; noch bei Karl Marx finden wir diese Denkform lebendig, wenn er (im Anschluss an Hegels Rechtsphilosophie) das Wesen des Menschen als (zu verwirklichende) Freiheit bestimmt und daraus seine Theorie der Entfremdung und der Emanzipation ableitet. Diese teleologische Denkform wurde erst verdrängt und abgelöst durch die Wirklichkeitsauffassung der modernen erklärenden Naturwissenschaften und der verstehenden Geisteswissenschaften. Ein letztes Beispiel: Die antike (auch die römische) Ethik und Lebensphilosophie stellte immer wieder die Frage nach der *vita beata*, nach dem glücklichen oder geglückten Leben und nach der Glückseligkeit (*eudaimonia*). Diese Frage blieb bis in die neuere Zeit lebendig; auch Rousseau etwa sah das Ziel menschlichen Lebens im Glück, und er versuchte die Bedingungen menschlichen Glücks (nicht zuletzt auch in seinen Gedanken zur Erziehung) anzugeben.

Diese und viele andere Beispiele machen deutlich, dass wir in einer Tradition stehen, die bis vor gar nicht langer Zeit einen ganz selbstverständlichen Bezug zur Geisteswelt der Antike besaß, der auch in ihre Werke Eingang gefunden hat. Würde uns Heutigen die Gedankenwelt der Antike fremd und verschlossen bleiben, müsste uns auch der Zugang zu diesen Werken der neueren Kunst, Dichtung und Philosophie erschwert werden. Ein Traditionsverlust wäre die Folge, der sich eben nicht nur auf die Antike, sondern auch auf die von ihr inspirierte Kultur der nachfolgenden Jahrhunderte bis herauf zur Gegenwart bezöge. Dieser Traditionsverlust ist - wie es scheint - zum Teil schon eingetreten.

Eine Überlegung zum Schluss: Die Kenntnis des Altgriechischen und damit der direkte Zugang zur antiken griechischen Literatur ist bereits weitgehend verschwunden. Könnte ein moderner Lateinunterricht versuchen,

hierfür einen Ausgleich zu schaffen, indem er griechische Wortstämme erklärt, welche in unsere Fremdwörter eingegangen sind, und indem gezielt gerade auch jene Werke der römischen Literatur zur Lektüre herangezogen werden, in denen die Rezeption der antiken griechischen Geisteswelt vollzogen wurde (Cicero und seine Überlieferung griechischer Philosophie kann dafür als Beispiel angeführt werden)? Die Forderung nach einer modernen, einer zeitgemäßen Allgemeinbildung ist einsichtig und zu bejahen. Man sollte Modernität jedoch nicht zu eng verstehen und erkennen, dass dazu auch die Vergegenwärtigung und der Zugang zu unserer bis auf die Antike zurückgehenden Tradition gehört. Der Lateinunterricht könnte die Rolle des Statthalters der Antike in unserer Bildung übernehmen.

Univ. - Prof. Dr. Herbert ZDARZIL

## Latein: Studienvoraussetzung oder Allgemeinbildung?

Die Frage, wie notwendig der Lateinunterricht in den AHS ist, ist meines Erachtens zu untergliedern in:

- 1) Benötigt man Latein als Studienvoraussetzung?  
beziehungsweise
- 2) Sollte man Latein unabhängig vom Studium zur Allgemeinbildung erlernen?

Ad 1) Ich halte Latein als Studienvoraussetzung insbesondere auch in der Medizin für absolut verzichtbar und möchte dies wie folgt begründen:

- Geschichtlich gesehen, ist das Fach Medizin mindestens ebenso von der griechischen und arabischen Medizin, als auch von der römischen Medizin beeinflusst worden. Trotzdem kommt niemand auf die Idee, Griechisch oder Arabisch als Studienvoraussetzung für Medizin zu verlangen.

- Wäre Latein als Studienvoraussetzung für Medizin unbedingt notwendig, so würden die Studien von mehr als 50 % der Medizinstudenten welt-

## Fische für Latein im Internet

von OStR Dr. Werner NAGEL, Feldkirch

weit nichts wert sein, da sowohl in Nordamerika als auch in großen teilen Asiens die Medizinstudenten keinerlei Lateinkenntnisse haben und wahrscheinlich viele gar nicht wissen, dass es Latein gibt.

- Die Inhalte generell des Medizinstudiums bzw. die bildungsmäßigen Grundlagen haben sich heute stark geändert. Ich halte daher eine Ausbildung in EDV und Statistik als Voraussetzung für das Medizinstudium für deutlich wichtiger als Latein.

Ad 2) Anders ist jedoch meine Meinung zur zweiten Frage: Soll Latein überhaupt in den AHS gelehrt werden? Hier plädiere ich im Sinne unserer humanistisch abendländischen Tradition, dass an jeder höherbildenden Schule, also auch an den technischen und berufsbildenden Schulen, Latein unterrichtet werden sollte. Allerdings halte ich hier einen Lateinunterricht in zwei Schulstufen für ausreichend. Ich würde dafür plädieren, dass dieser Lateinunterricht fließend in die Erlernung einer romanischen Sprache - Spanisch, Französisch oder Italienisch - übergehen sollte. Allerdings müsste dieser zweijährige Lateinunterricht andere Bildungsinhalte haben als der gegenwärtige bzw. der Lateinunterricht zu meiner Zeit.

Ich halte es für wenig sinnvoll, Latein anhand alter Texte zu lernen. Viel klüger wäre eher ein Bezug zu unserer Geschichte durch Vermittlung lateinischer Inschriften etc.

Zusammenfassend halte ich es für wichtig, dass Latein im Sinne der Allgemeinbildung an den AHS für etwa zwei Jahre vermittelt wird. Allerdings sollte man sich dabei im klaren sein, dass es als Studienvoraussetzung nicht notwendig ist bzw. dass wahrscheinlich 98 % aller Studien ohne Latein auskommen. Jene Studienrichtungen, z. B. alte Geschichte etc., welche tatsächlich Latein benötigen, müssen auch heute eine vertiefte Ausbildung in Latein nach der Mittelschule absolvieren.

Univ. - Prof. Dr. Ernst WOLNER

Als vor kurzem am PI Vorarlberg ein Internet - Kurs für Neugierige angeboten wurde, meldete auch ich mich *rerum novarum cupidus*, ohne zu ahnen, welch reichem Fischgrund für Latein ich zusurfte. Auf mein so beiläufig eingegebenes Stichwort „Demeter“ folgte eine Liste von über zweihundert „Marken“ (meist aus dem cerealen Produktbereich) als Beweis ihres Weiterlebens, und ihre Tochter Persephone / Proserpina war mit einer annähernd gleichen Zahl dem unerbittlichen Lethestrom des modernen Geistes entronnen. Beeindruckt von dieser unerwarteten Flut von Beweisen für das Fortleben antiker Namen entschloss ich mich, mit meinen Lateinschülern zu einem Fischfang für Latein im Internet aufzubrechen.

Am Nachmittag vor den Pfingstferien war es so weit. In zwei Gruppen geteilt, konnten die Schüler zunächst unter Zielvorgabe durch den Lehrer surfen. Da wir gerade am Beginn der Lektüre zur vorsokratischen Philosophie standen, wurden Darstellungen zu Leben, Werk und Ideen von Thales, Anaximander, Anaximenes und Leukipp (Demokrit) gesucht, gefunden und als Behelf für den Unterricht ausgedruckt - in Englisch, um auch die Zweisprachigkeit zu fördern. Es folgten in eigenständigem Suchen die Begegnung mit den Leistungen antiker Autoren in ihren langen Namens- und Werklisten, in ihren Texten und Textauszügen, in Aufzählungen von Werken der Sekundärliteratur und zum Weiterleben der Autoren. Titel wie zur Frau in der Antike, zur Kaiserabfolge, zur Numismatik, zu archäologisch interessanten Stätten (einschließlich Karten, Luftaufnahmen mit anklickbaren Bezeichnungen der Örtlichkeiten) überraschten die jungen Surfer und motivierten sie zu immer neuem Suchen, bis sie schließlich in einem interaktiven Spiel „Ancient Rome“ landeten und - als Draufgabe - den Namen ihres Lehrers aufstöberten. Die Begeisterung der Schülerinnen und Schüler war groß, was sich bei einigen in der Bereitschaft zeigte, den ganzen Nachmit-

tag vor dem Bildschirm zu verbringen.

Dass wir schließlich eine lateinische Grußbotschaft an die von Kollegen H. Gschwandtner (Lateinforum 31/1997) angegebene Pennsylvania Universität sandten und einige Tage später eine freundliche Antwort erhielten, war dann noch das Tüpfelchen auf dem i. James O'Donnell gibt seiner Freude über unseren Brief Ausdruck, dankt den *discipuli eruditissimi* herzlich und hofft, dass noch weitere Briefe folgen. Bezugnehmend auf ein Horaz - Zitat vergleicht er den durch Internet neu erschlossenen Kreis der Länder mit einem gewaltigen Meer. Durch Internet werde die Möglichkeit zur Kommunikation erleichtert. Diese Dialoge der einzelnen Menschen würden von Tag zu Tag bedeutsamer als die Monologe der allzu Mächtigen.

Wenn wir die Ergebnisse dieses Internet - Nachmittags, an dem Anfänger, leicht fortgeschrittene Schüler und der eine oder andere „Experte“ teilnahmen, zusammenfassen, sind einige Fische im Netz geblieben. Die Übung des praktischen Umgangs mit dem Internet war gepaart mit der Steigerung der Bereitschaft der Schüler, mit dem Internet zu arbeiten, weil die Vorteile dieser Einrichtung im unmittelbaren Tätigsein und in ihrer unmittelbaren Umsetzbarkeit für das Fach erlebt wurden. Was das Fach Latein betrifft, so führte die Begegnung mit den vom Unterricht her bekannten Autoren und Realien über ein Medium, das weit über den Unterricht hinausreichende Literatur und Materialien unmittelbar vermittelt, im Kognitiven zur Möglichkeit einer Vertiefung des Unterrichtsstoffes. Gleichzeitig löste die unerwartete Fülle an Information zur griechisch - römischen Welt im emotionalen Bereich Staunen über die Leistungen der Antike aus und förderte die positive Einstellung zum Fach Latein. Durch die gegenseitige Hilfestellung sowie durch die Möglichkeit der interaktiven Spiele wurde natürlich auch die soziale Komponente aktiviert. Weitere Aktionen dieser Art sind geplant.

## Übersetzerwettbewerbe

### Kärnten

St. Veit an der Glan war der Veranstaltungsort des diesjährigen Landeswettbewerbes, und die klassischen Philologinnen des Gymnasiums stellten das Organisationsteam. 70 Teilnehmer - das ist neuer Rekord! Ovid, Cicero, Vergil und Platon waren die Autoren, deren Texte zu bewältigen waren.

Nach einem Mittagmahl, das unter dem Motto „AB OVO AD MALUM“ stand, erfolgte die feierliche Siegerehrung, die führenden Persönlichkeiten des Landesschulrates die Möglichkeit bot, ihre Stellung zu den klassischen Fächern darzustellen. Landesschulinspektor Mag. Hans Isop hob leider hervor, dass man sich dem Druck der Eltern nach einem neusprachlichen Unterricht in der Unterstufe fügen müsse, meinte aber doch, dass auch er sich kein Gymnasium ohne Lateinunterricht vorstellen könne. Vier Jahre aber seien seiner Meinung nach genug. Erst die Rede des Amtsführenden Präsidenten Mag. Werner Glas ließ wieder Hoffnung auf die Zukunft aufkommen. In einer sehr persönlich gehaltenen Rede bekannte er sich offen und voller Engagement zu den klassischen Sprachen und vor allem zur Latein - Langform. Unter der musikalischen Umrahmung des Chores des Bundesgymnasiums St. Veit erfolgte die Preisverleihung. Jeder Teilnehmer bekam die CD „Dido und Aeneas“, die im Vorjahr unter der Leitung des ARGE - Leiters Mag. Ernst Sigot vom BG Tanzenberg hergestellt worden war.

Renate GLAS, GRg Lerchenfeldstraße, Klagenfurt

### Die Aufgabenstellungen bei den Landesbewerben

#### Wien:

Langlatein: Petronius, Cena Trimalchionis 72, 5 - 73, 2

Kurzlatein: Petronius, Cena Trimalchionis 30, 7 - 31, 2

Griechisch: Aristophanes, Wolken v 1 - 24

#### Salzburg:

Latein: Seneca, De brevitae vitae 14  
Griechisch: Ilias, 16. Gesang, V. 2 - 29  
Der genaue Wortlaut des jeweiligen Textes samt Hilfestellungen und Interpretationsfragen kann bei der Redaktion angefordert werden.

#### Oberösterreich:

L - Unterkurs: Plinius d. J., epist. X 4 (über Voconius Romanus)

L - Oberkurs: Seneca, epist. Ad Lucil. 93, 2 ff.

G - Unterkurs: Longos, Daphnis und Chloe, 3. Buch, c. 10

G - Oberkurs: Homer, Ilias I, 503 - 523 (Generalthema: „Begegnungen“ in den Werken Homers)

Die lateinischen Texte können bei der Redaktion angefordert werden.

#### Tirol:

Latein: Cicero, ad Atticum 10,1  
Griechisch: Herodot, 4, 93, 2 - 95, 1 (der Unsterblichkeitsglaube der Griechen)

#### NÖ:

Griechisch: schriftlich Herodot II 52 (129 W.)  
mündlich Herodot I 32, 4 - 6

#### Kärnten:

Latein - Langform: Vergil, Aeneis 3, 80 - 98

Latein - Langform, 6. Kl.: Ovid, Tristien 1, 5, 58 ff.

Latein - Kurzform: Cicero, In Verrem  
Griechisch: Platon, Gorgias 488 C - D (Kap. 43)

Die Texte können bei der Redaktion angefordert werden.

### Analyse eines Zeitbildes

(Walter HÖFERL in den OÖN vom 24. 5. 1997)

„Unser“ Mann bei den OÖN über das Finale der Bundesbewerbe: „Die Texte haben kaum noch mit historischen Schlachten und Kriegsberichten zu tun, sondern sollen das breite Spektrum der griechischen Antike aufzeigen, die ja bis in unsere Zeit hinein nachwirken, sollen zur Analyse von Zeitbildern, von politischen und gesellschaftlichen

Strukturen einer Weltmacht wie Rom anregen, den Ursachen von Revolutionen nachspüren oder die Stellung der Schriftsteller im machtpolitischen Umfeld beleuchten“ (Zitat Dr. Seitz).

Klausurthema Latein: Lactantius, Epitome 58, 1 - 7

(„Freizeitvergnügen“)

Klausurthema Griechisch: Herodot, Historien 187 (Geldgier des Königs Dareios)

### Certamen Ciceronianum: Großer Erfolg für steirischen Schüler

Einen großen Erfolg konnte Werner Pichler, Schüler der 7. Klasse des AKG in Graz, erringen: Unter 570 Teilnehmern aus 15 europäischen Ländern erreichte er den hervorragenden 5. Platz beim Latein - Übersetzerwettbewerb in Arpino (It.). Damit gelang es erstmals einem steirischen Schüler, unter die zehn Gewinner zu gelangen, die mit Geldpreisen ausgezeichnet werden. Gleichzeitig lieferte Werner Pichler die beste deutschsprachige Übersetzung mit Kommentierung. Damit konnte er sich sogar gegen die starke Konkurrenz aus Deutschland durchsetzen.

Dieser internationale Übersetzerwettbewerb - das Certamen Ciceronianum - findet seit 15 Jahren in Arpino, der Heimatstadt Ciceros, etwa 80 km südlich von Rom, statt. Dieser Wettbewerb lockt von Jahr zu Jahr mehr Lateinschüler aus ganz Europa an. Sie stellen sich der schwierigen Aufgabe, einen anspruchsvollen Text aus Ciceros philosophischem oder rednerischem Werk in die jeweilige Muttersprache zu übersetzen und zu kommentieren. Diese Leistung wird von einer international besetzten Jury bewertet. Allen Teilnehmern wird zusätzlich ein attraktives Besichtigungsprogramm geboten, das zur Gänze und großzügig von italienischen Sponsoren finanziert wird.

Dr. Wolfgang J. PIETSCH

## Veranstaltungen im Sommer 1997

### Leben wie die Römer Unser Feriencamp in Carnuntum

In der Woche vom 29. 6. bis 5. 7. habe ich mit meinem Freund an einem Feriencamp für Kinder von 10 bis 14 Jahren in Carnuntum - im Bereich der Ausgrabungen - teilgenommen. Sieben Mädchen und neun Buben wurden mit einem Erzieher und einer Erzieherin in Zelten untergebracht.

Wir hatten die Ruinen der Zivilstadt direkt vor Augen und fühlten uns wie Gäste in der römischen Antike. Wir hatten jeden Tag ein interessantes Programm und viel Spaß dabei. Einmal töpferen wir unter der Anleitung einer Künstlerin und bastelten eine Daumenschale und eine Vase in Würsteltechnik, lustige Andenken, die wir nach Hause mitnehmen durften.

Wir besuchten auch die Abfüllanlage der Römerquelle. An einem anderen Tag unternahmen wir eine Wanderung durch die Au, bei der uns Flora und Fauna dieses Gebietes erklärt wurden. Mit den Gelsen machten wir - nicht nur bei dieser Wanderung - näher Bekanntschaft, als uns lieb war. Besonders gut hat uns allen die Fackelwanderung zum Heidentor gefallen.

Einige Male waren wir auch im Schwimmbad, denn Jupiter, der Wettergott, hat es sehr gut mit uns gemeint, und abgesehen von einigen Gewittern, war es immer sehr schön und heiß. Auch ein Besuch in einer Konditorei stand auf dem Programm. Wir durften beim Keksbaken zuschauen und die Kekse dann gleich verkosten.

Es hat uns allen sehr gut gefallen, und ich möchte nächstes Jahr wieder an so einem Camp teilnehmen. Ich glaube, dass ich viele Teilnehmer wiedersehen werde, denn die meisten haben sich mit einem „Bis nächstes Jahr!“ verabschiedet.

Georg SEDLBAUER, Schüler am GRG Wien XVI, Maroltingergasse

### Lateincamp in Carnuntum

von Peter Gruböck

Carnuntum ist Ihnen als wohl bedeutendste Fundstelle römischer Kultur in Österreich sicherlich nicht unbekannt. Zudem bietet die nähere Umgebung eine Fülle an Freizeitaktivitäten, und dass am Ende der Ferien viele Schüler eine Auffrischung des im Jahr zuvor durchgenommenen Stoffes - sei es wegen einer bevorstehenden Nachprüfung, sei es, um einmal Gelesenes nicht dem Vergessen anheimfallen zu lassen - benötigen, liegt ebenfalls auf der Hand. Deshalb lag es nahe, diese drei Dinge zu verbinden, und so fand heuer erstmals während zweier Wochen im August in der (ausgegrabenen) Zivilstadt von Carnuntum ein „Lateincamp“ für Schüler der 7. Schulstufe (1. Lernjahr) statt.

Wochentags gab es vormittags von 9.00 bis 12.00 Uhr Lateinunterricht, nachmittags standen Exkursionen (z. B. in eine Konditorei, wo die Kinder selbst backen durften, oder zur Abfüllanlage der Römerquelle) sowie Sport und Spiel (Radfahren, Schwimmen) auf dem Programm. Das Wochenende war für größere Aktivitäten reserviert. Es gab einen Besuch im Schwimmbad sowie einer Theateraufführung, und es wurde auch eine von allen - trotz der vielen Stechmücken - begeistert aufgenommene Exkursion in die Au unternommen.

Selbstverständlich lernten die Kinder - zumal ja direkt neben den Ausgrabungen campiert wurde - ihren Aufenthaltsort genau kennen. Dies wurde noch durch altersgemäße Führungen, eine Rätselrallye, eine Schnitzeljagd bei Nacht zum Heidentor und andere Aktivitäten verstärkt, sodass die Jugendlichen nun sicherlich die Kultur und auch das tägliche Leben der Römer wesentlich besser verstehen, was ja eine der Voraussetzungen für einen lebendigen und interessanten Lateinunterricht darstellt. Betreut wurden die Jugendlichen während ihres Aufenthaltes von Daniela Kamml, einer angehenden Musiktherapeutin, und

mir, wobei mir als Studenten der Lehramtsfächer Latein und Geschichte auch die Durchführung des Lateinunterrichts oblag.

Die acht Kinder kamen aus unterschiedlichen Schulen, hatten unterschiedliche Lehrbücher, unterschiedlichen Wissensstand und wiesen unterschiedliche Leistungen auf. Deshalb war es nicht möglich, einem bestimmten Lehrbuch zu folgen. Ich musste den Stoff primär durch eigenes Material aufarbeiten, wobei natürlich manches Neues besprochen wurde, vieles von dem, was bereits vergessen war, aber in Erinnerung gerufen und gefestigt wurde. Dabei wurde der gesamte Lehrstoff des ersten Lernjahres wiederholt (sämtliche Deklinationen, Konjugationen, Kasuslehre etc.) und durch insgesamt drei Tests überprüft (Text und Grammatik sowie deutsch-lateinische Übungen).

Am Ende der zwei Wochen konnte man bei allen Schülern, vor allem bei denen, die ungenügende Leistungen gezeigt hatten, deutliche Fortschritte feststellen, vor allem was grammatikalische Kenntnisse und Sicherheit beim Übersetzen anbelangt. Obwohl die Schüler beim Unterricht teilweise sehr stark gefordert wurden, hatten doch alle Spaß und fanden am Ende durchwegs lobende Worte:

„Toll, dass der Stoff eines ganzen Jahres in zwei Wochen verständlich aufbereitet wurde und das Camp trotzdem Spaß gemacht hat!“  
(David Jakobowicz, BG Wien XX)

„Trotz vieler Gelsen hatten wir viel Spaß.“  
(Anna Steirer, BG Frauengasse, Baden)

„Toll organisiert und abwechslungsreich! Wir haben auch viel gelernt, und ich verstehe jetzt alles besser!“  
(Sandra Horvath, BG Frauengasse, Baden)

„Gute Vorbereitung für die Nachprüfung!“  
(Angelina Schallerl, BG Gleisdorf)

## Frauen in Mythos und Geschichte

Vom 24. bis 29. August 1997 fand im Waldviertel / NÖ ein Seminar statt, in dem wir uns intensiv mit einigen großen Frauenfiguren des griechischen Mythos beschäftigten. Da die Teilnehmerinnen nicht nur aus sehr verschiedenen Berufen kamen, sondern auch aufgrund der jeweiligen Altersstufe in verschiedenen Lebensabschnitten standen, kam es zu einem regen und befruchtenden Meinungs austausch.

Zu Beginn wurde von der Seminarleiterin eine kurze Einführung in den Begriff Mythos gegeben. Das Wort Mythos bedeutet ursprünglich „Laut / laut“ und beinhaltet demnach eine Verlautbarung - d.h. eine Sache / ein Tatbestand wird kundgetan. Der Mythos handelt seinem Wesen nach stets von höhergestellten Personen, von Taten, die die Norm der menschlichen Gesellschaft sprengen (z. B. Verwandtenmord, Inzest), bleibt in seinem Kern immer unverändert und kann seltsamerweise von allen Menschen jedweder Altersstufe und jeden Kulturkreises verstanden werden. Es scheint, dass der Mythos gleich dem Märchen, von dem er übrigens nur sehr schwer abzugrenzen ist, einer archaischen Seelenschicht entstammt. Ein kleines Beispiel mag dieses universelle Verständnis illustrieren: Jedes Kind versteht Eskimomärchen oder Indianermärchen, ohne dass man ihm zuerst lang und breit die Kultur der Eskimos bzw. der Indianer erklären müßte. Ein kurzer Ausblick in ein angenommenes archaisches Zeitalter des Menschen, als Emotionen gleich wie Naturgewalten als von außen kommende Kräfte verstanden wurden, sollte dies beleuchten (cf. Kassner - Lorenz: Trauer muss Aspasia tragen. Verlag Frauenoffensive, München 1977, p. 14). Möglicherweise stammt der Mythos aus einer „Zeit“, als das eigene Ich noch nicht als handelndes Subjekt empfunden wurde, da sich in ihm stets sogenannte verbotene, von der Gesellschaft geächtete und vom eigenen Gewissen verurteilte Handlungen erfüllen (Vatermord, Geschwisterliebe, Kindstötung). Oder handelt es sich beim Mythos nur um eine Ausdrucksmög-

lichkeit der verbotenen Gefühle, der geheimen Triebe des Individuums, die ebenfalls auf eine Bewußtseinsschicht zurückgehen, in der das handelnde, fühlende Ich nicht von einem regulativen Ich beherrscht wird?

So wurde die Entsexualisierung der Frau und damit ihre Anpassung an eine gewünschte patriarchalische Gesellschaftsnorm anhand von Beispielen in der Bildenden Kunst gezeigt: Von der weiblich kräftigen, vollentwickelten Frau, wie sie uns in den steinzeitlichen Felszeichnungen diverser Regionen Europas begegnet, bis zur Kopfgeburt der Pallas Athene war es ein langer Weg. Man bedenke nur, dass jene Göttin es zustande gebracht hatte, ohne mütterliche Beihilfe geboren zu werden. Entsprach sie dem Wunschtraum des Euripides, der in seinem Drama „Medea“ Jason sagen läßt: „Gäb es andre Geburt, ganz ohne Frau, wie glücklich wäre das Leben!“? Ein kleiner Hinweis auf die psychologische Seite des Seminars: Diese Kopfgeburt begegnet uns wieder in dem Bild der sogenannten Leistungstochter, die sich derart vollständig mit den Idealen einer leistungsorientierten (nach männlichen Idealen ausgerichteten) Gesellschaft identifiziert, dass sie alles Gefühlsmäßige radikal von sich abspaltet und als Hindernis auf ihrem Lebensweg betrachtet. Dazu gab es Beispiele aus unserer heutigen Gesellschaft.

Es war generell unser Anliegen, die Lebenswege, Handlungen und gefühle auf unsere heutige Situation zu projizieren, wobei sich mehr Parallelen und Erkenntnisse ergaben, als mancher lieb war.

Im einzelnen wurden nun folgende Gestalten behandelt:

*Demeter / Persephone:* In diesem Mutter - Tochter - Konflikt ging es um Fragen und Überlegungen wie: Loslassen - Können, Schuldgefühle der Mutter gegenüber, eigene Licht- und Schattenanteile an sich und in seinem Leben zu finden. Welche Aspekte der Urmutter, der Kornmutter stecken in Demeter? Welche Erinnerung bindet

Persephone an die Unterwelt durch den Genuss des Granatapfels? Welche Erinnerung können wir nicht aufgeben?

*Medea:* Anhand diverser Textstellen (Ovid: Metamorphosen, Euripides: Medea, Seneca: Medea) wurde die psychologische Entwicklung und Darstellung dieser Frau in der Dichtung verfolgt. Ein Textabschnitt aus dem Roman „Medea“ von Christa Wolf zeigte uns eine andere Auffassung, eine selbstbewusste, fordernde, ihr Leben selbst bestimmende Frau. Wie oft werden Kinder zerstört (seelisch gemordet), warum haßt Jason Medea? Weil sie ihm einst Liebe und Zuneigung eingefloßt hat und er sich dessen schämt? Wie geht man heute mit unbrauchbar gewordenen Menschen um? Verstoßen, verbannen, ausschließen?

*Antigone:* Dieser Mythos nahm naturgemäß breiten Raum ein, denn welche von uns hat sich noch nicht wie die kleine Antigone gefühlt, die dem König, dem Staat, der Obrigkeit trotzt, um eine Schuld abzutragen, die nicht die ihre ist? Aus blinder Liebe zu einem Bruder (zu einem Familienmitglied), aus dem tiefen Verlangen zu lieben, da zu sein, philia zu leben ohne Rücksicht auf das eigene Leben. Oder sind Ismene und Antigone nur die zwei gegensätzlichen Pole ein und derselben Person? Hie die weibliche, anpassungsfähige, die das Leben in all seiner Komplexität annimmt und einfach Ja sagt, da die Neinsagerin, die sich dem Leben schlußendlich verweigert und auf einem Standpunkt beharrt, den im Grunde niemand mehr will und der keinem nützlich ist, Animus und Anima in einer Tochter vereint? Oder ist in Ismene die letzte Überlebende eines Holocausts versinnbildlicht, die trotz aller Verluste und Traumata ihr Leben annimmt, die nicht nach Unsterblichkeit giert, sondern Mensch sein will und deshalb in Opposition zu ihrer Familie steht? Wenn auch die Interpretation der Frauen um Ödipus durch ihre Komplexität niemals vollends gelingen kann, so gelang es uns doch in der relativ kurzen Zeit, zumindest einige neue Ansätze zu finden.

*Elektra:* Die auf den Vater fixierte Tochter gab Gelegenheit zu vielerlei Interpretationen. Die Mutter töten und ihre Stelle einnehmen - wie angenehm kann es sein, sein Leben auf ein einziges Ziel auszurichten und alles diesem Ziel unterzuordnen - auch hier wieder eine Form der Lebensverweigerung, die besonders an der Textstelle bei Sartre („Die Fliegen“) deutlich wird, in der Jupiter zu Elektra sagt: „Du bist ja nur ein kleines Mädchen ... und ohne Spielzeug, ohne Freundinnen, du spieltest Mord, weil das ein Spiel ist, das man alleine spielen kann.“ Hier bot sich eben, wie oben erwähnt, das Psychogramm der sogenannten Leistungstochter an, die die väterliche Welt verinnerlicht und ihre weiblichen Bedürfnisse (Sexualität etc.) subsumiert unter einer psychotischen Bruder- bzw. Vaterliebe, wobei ihre Lebenskraft aus dem Mutterhass resultiert. Den Teilnehmerinnen wurde eine Textstelle ohne die Namen der sprechenden Personen gegeben, woraus ersichtlich wurde, dass es sich zwischen Orest und Elektra von der Wortwahl her eher um ein Liebesverhältnis als um Geschwisterliebe handelt.

*Phädra:* Neben der ungestillten Leidenschaft einer Frau beschäftigte uns die Lebenshaltung des Hippolytus, der in seinem asketischen Wahn - er weiht sich und sein Leben der jungfräulichen Göttin Diana - nur mehr tiefen Hass gegen alles Weibliche empfindet (Seneca, Phädra: „Ich hasse und verachte sie alle!“) und in der Frau nur mehr die Ursache alles Bösen sieht. Rührt die Aussage daher, dass er sich für seine „halbwilde“ Mutter, die Amazonenkönigin, schämt? Wird er deshalb von den jungen Mädchen zerrissen? Welche Parallele ergibt sich aus dem Kult der Artemis und der jungfräulichen Gottesmutter? Fragen, Überlegungen, Ansätze zu Neuem, Unerhörtem, Ungesagtem, manchmal nur Gedachtem ...

Parallel zu der bewußten Auseinandersetzung mit den „erhabenen, da abgesetzten“ Gestalten der Mythologie haben wir unsere eigene Familie rekonstruiert, haben neue Zusammenhänge entdeckt, haben nach unseren Anteilen an Antigone, Medea und Elektra geforscht. Den Abschluss bildete eine

Übung mit Stofftüchern, mit denen wir Teile unserer Körper verhüllt und betont haben (nach einem von Tertullian in „De cultu feminarum“ geforderten Gebot: „Deus vos velari vult.“). Warum gehe ich schulterfrei, halte aber meine untere Körperhälfte bedeckt? Wie wirke ich auf dich in einem so schweren Mantel? Nein, mein Gesicht verhülle ich nicht ... Seltsam, mir steht ein Königinnenmantel ganz gut, warum trage ich so etwas nicht öfter? Wem will ich denn gefallen außer mir? Und: Der Mythos meiner Familie ist nicht unbedingt mein Leben. Ich könnte ihn auch umschreiben. Ich könnte.

Es nützt nichts: Ich bin Demeter, Persephone, manchmal auch Medea, meist aber Antigone, wenn ich gut drauf bin, Ismene, so im Inneren auch oft Elektra, wenn ich es auch selten jemanden merken lasse, und - ich wage es kaum zu sagen - auch Phädra in einer Person. Ich bin einfach alles.

Vielen herzlichen Dank sage ich allen Kolleginnen und Kollegen, die mich mit wertvollen Anregungen versorgten und mir Material und seelische Unterstützung gaben!

Margareta DIVJAK - MIRWALD

## De septimana Amoeneburgensi

Nunc iam nona septimana Amoeneburgensis ad „Latinitatem inter nationes“ colendam peracta est: multum ac multa Latine dicta, textus varii generis lecti, ludi Romani lusi, Romane coctum, spectacula data amicitiaeque iunctae sunt. Homines cuiusque aetatis ac scientiae multis e nationibus adfuerunt.

Sed ubi Austriaci? Hi fortasse futuris temporibus etiam Latinitatem viventem magis agisque colent?! Cuius rei multae occasiones sunt: seminaria Mor-sacensia, Brunensia, Amoeneburgensia aliaque. Venite et colloquimini!

Susanna JÖRG, G 1110 Wien,  
Gottschalkgasse

### Fortsetzung von Seite 1:

Derzeit besteht hinsichtlich der Lateinkurse für Ergänzungsprüfungen an den Universitäten keine aktuelle Gefahr. Sie sind vollinhaltlich und stundenmäßig gesichert. Minister Einem hat sogar für zehn Jahre das Bestehen *aller* Universitätsinstitute vom Standpunkt seines Ministeriums aus nicht in Frage gestellt.

### ***Viel gefährlicher ist ein derzeit in Begutachtung befindlicher Entwurf, womit die Lehrplanverordnung geändert werden soll:***

Die (neu einzuführende) verbindliche Übung „Berufsorientierung“ in der 3. und 4. Klasse (je 1 Wochenstunde) Hauptschule und AHS soll entweder schulautonom in einen bestehenden Pflichtgegenstand integriert werden (Geographie), oder man holt sich - denn kosten darf es nichts - die erforderlichen Stunden bei Geographie und Werken bzw. im Gymnasium bei Latein. Wie ernst man es damit meint, geht aus dem „Aktionsplan 2000“ hervor, der am 23. Mai 1997 (Also schon lange vor der erfolgten Begutachtung des genannten Verordnungsentwurfes!) der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Dieser 99 Maßnahmen enthaltende Katalog zur Förderung der Gleichstellung im Bereich von Schule und Erwachsenenbildung sieht als Punkt 15 die Verbesserung der Berufsorientierung durch eine verbindliche Übung in der 3. und 4. Klasse HS / AHS vor.

Als Vorsitzende der SODALITAS habe ich mich in dieser Angelegenheit in entsprechenden Schreiben an den Zentralausschuss für AHS und die für uns zuständige Bundessektion der GÖD gewendet, denen der Entwurf zur Begutachtung vorliegt. Sollte es in Ihrem Bereich zu einer Diskussion über den genannten Verordnungsentwurf kommen, sollten Sie nach einer Allianz mit den Vertretern der Fächer trachten, die ebenfalls zur Kürzung heranstehen (Geographie hätte dann nur 1 Wochenstunde, desgleichen Werken). Denken Sie dabei auch an den Bestand der Langform: Wie soll es weiterhin eine geben, wenn wir verpflichtend unsere Schüler an der Unterstufe „wegorientieren“?

Da bei der Generalversammlung im Februar die Statuten z. T. geändert wurden, werden diese in ihrer geltenden Fassung (zuletzt genehmigt durch einen Bescheid der Sicherheitsdirektion Graz vom 2. April 1997, Zahl: VR 339 / 1 - 1997) zur Kenntnis gebracht. Hinsichtlich der Einhaltung von Fristen wird um besondere Aufmerksamkeit ersucht.

**SODALITAS  
(= FREUNDESKREIS)  
BUNDESARBEITS-  
GEMEINSCHAFT KLASSISCHER PHILOLOGEN  
IN ÖSTERREICH**

**§ 1. Name, Sitz und Tätigkeitsbereich**

- (1) Der Verein führt den Namen „SODALITAS (= Freundeskreis) - Bundesarbeitsgemeinschaft klassischer Philologen in Österreich“.
- (2) Sitz des Vereines ist der Wohnsitz des jeweiligen Vorsitzenden. Der Verein erstreckt seine Tätigkeit auf das Bundesgebiet der Republik Österreich.

**§ 2. Zweck**

(1) Der Verein, dessen Zweck nicht auf Gewinn gerichtet ist, bezweckt die Pflege und Förderung klassischer Bildungstraditionen (Latein, Griechisch) im österreichischen Schulwesen, die Unterstützung der Aus- und Fortbildung aller AHS - Lehrer(innen) für Latein und Griechisch sowie die Vertretung ihrer pädagogischen Interessen und die Verankerung klassischen Bildungsgutes im Bewußtsein der Öffentlichkeit.

**§ 3. Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes**

- (1) Der Vereinszweck soll durch die in den Absätzen (2) und (3) angeführten ideellen und materiellen Mittel erreicht werden:
- (2) Als ideelle Mittel dienen:
  - Koordination der Tätigkeit der Landesarbeitsgemeinschaften klassischer Philologen

- Wissenschaftliche Veranstaltungen: Vorträge, Seminare, Tagungen, Diskussionsabende
  - Veranstaltung von Exkursionen sowie von Studien - und Bildungsreisen
  - Herausgabe von Zeitschriften, Mitteilungsblättern und ähnlichen Publikationen
  - Zusammenarbeit mit anderen Kulturinstitutionen (Schulen, Theater, Vereine, Verlage)
  - Korrespondenz und Verhandlungen mit Schulbehörden und Schulinstitutionen
  - Kontakte und Zusammenarbeit mit öffentlichen Medien (Presse, Rundfunk, Fernsehen)
  - Förderung und Entwicklung neuer Unterrichtsmedien (Bild- und Tonträger, Datensysteme)
  - Werbeaktionen für humanistische Bildungsgüter
- (3) Die erforderlichen materiellen Mittel sollen aufgebracht werden durch Mitgliedsbeiträge, Erträge aus Veranstaltungen, Spenden, Sammlungen, Vermächtnisse und sonstige Zuwendungen (Subventionen).

**§ 4. Arten der Mitgliedschaft**

- (1) Die Mitglieder des Vereines gliedern sich in ordentliche, außerordentliche und Ehrenmitglieder.
- (2) Ordentliche Mitglieder sind jene, die den Verein durch ihre Mitarbeit oder zumindest ideell und durch Zahlung der Mitgliedsbeiträge unterstützen. Außerordentliche Mitglieder sind solche, die die Vereinstätigkeit vor allem durch Zahlung eines erhöhten Mitgliedsbeitrages fördern. Ehrenmitglieder sind Personen, die hierzu wegen besonderer Verdienste um den Verein ernannt werden.

**§ 5. Erwerb der Mitgliedschaft**

- (1) Mitglieder des Vereines können grundsätzlich alle AHS - Lehrer(innen) für Latein und / oder Griechisch werden, darüber hinaus aber auch alle anderen physischen sowie juristischen Personen, die sich den Zielen des Vereines widmen wollen.

- (2) Über die Aufnahme von ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern entscheidet der Vorstand endgültig. Die Aufnahme von ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern kann ohne Angabe von Gründen verweigert werden.
- (3) Die Ernennung zum Ehrenmitglied erfolgt auf Antrag des Vorstandes durch die Generalversammlung.
- (4) Vor Konstituierung des Vereines erfolgt die (vorläufige) Aufnahme von Mitgliedern durch den Proponenten. Diese Mitgliedschaft wird erst mit Konstituierung des Vereines wirksam.

**§ 6. Beendigung der Mitgliedschaft**

- (1) Die Mitgliedschaft erlischt durch Tod (bei juristischen Personen durch Verlust der Rechtspersönlichkeit), durch freiwilligen Austritt, durch Streichung und durch Ausschluss.
- (2) Der Austritt kann nur mit 31. Dezember jeden Jahres erfolgen. Er muss dem Vorstand mindestens drei Monate vorher mitgeteilt werden. Erfolgt die Anzeige verspätet, so ist sie erst zum nächsten Austrittstermin wirksam.
- (3) Die Streichung eines Mitgliedes kann der Vorstand vornehmen, wenn dieses trotz zweimaliger Mahnung länger als sechs Monate mit der Zahlung der fällig gewordenen Mitgliedsbeiträge im Rückstand ist. Die Verpflichtung zur Zahlung der fällig gewordenen Mitgliedsbeiträge bleibt hievon unberührt.
- (4) Der Ausschluss eines Mitgliedes aus dem Verein kann vom Vorstand wegen grober Verletzung der Mitgliedspflichten und wegen unehrenhaften Verhaltens verfügt werden. Gegen den Ausschluss ist die Berufung an die Generalversammlung zulässig, bis zu deren Entscheidung die Mitgliedsrechte ruhen.
- (5) Die Aberkennung der Ehrenmitgliedschaft kann aus den im Abs. (4) genannten Gründen von der Generalversammlung über Antrag des Vorstandes beschlossen werden.

**§ 7. Rechte und Pflichten der Mitglieder**

- (1) Die Mitglieder sind berechtigt, an allen Veranstaltungen des Vereines

teilzunehmen und die Einrichtungen des Vereines zu beanspruchen. Sie üben das Stimmrecht in der Generalversammlung sowie das aktive und passive Wahlrecht aus.

(2) Die Mitglieder sind verpflichtet, die Interessen des Vereines nach Kräften zu fördern und alles zu unterlassen, wodurch das Ansehen und der Zweck des Vereines Schaden erleiden könnte. Sie haben die Vereinsstatuten und die Beschlüsse der Vereinsorgane zu beachten. Die ordentlichen und die außerordentlichen Mitglieder sind zur pünktlichen Zahlung der jährlichen Mitgliedsbeiträge in der von der Generalversammlung beschlossenen Höhe verpflichtet; andernfalls kann vom Vorstand unter Umständen ein Aussetzen von Sachleistungen (z. B. Zusendung von Zeitschriften, Unterlagen etc.) bis zur vollständigen Begleichung der offenen Beiträge festgesetzt werden.

### § 8. Vereinsorgane

Organe des Vereines sind die Generalversammlung (§§ 9 und 10), der Vorstand (§§ 11 bis 13), die Rechnungsprüfer (§ 14) und das Schiedsgericht (§ 15).

### § 9. Die Generalversammlung

(1) Die ordentliche Generalversammlung findet alle zwei Jahre innerhalb von sechs Monaten nach Beginn des Kalenderjahres statt.

(2) Eine außerordentliche Generalversammlung hat auf Beschluss des Vorstandes oder der ordentlichen Generalversammlung, auf schriftlichen begründeten Antrag von mindestens einem Drittel der Mitglieder oder auf Verlangen der Rechnungsprüfer binnen acht Wochen stattzufinden.

(3) Sowohl zu den ordentlichen wie auch zu den außerordentlichen Generalversammlungen sind alle Mitglieder mindestens zwei Wochen vor dem Termin schriftlich einzuladen. Die Anberaumung der Generalversammlung hat unter Angabe der Tagesordnung zu erfolgen. Die Einberufung erfolgt durch den Vorstand.

(4) Anträge zur Generalversammlung sind mindestens vier Wochen vor dem

Termin der Generalversammlung beim Vorstand schriftlich einzureichen.

(5) Gültige Beschlüsse - ausgenommen solche über einen Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung - können nur zur Tagesordnung gefasst werden.

(6) Bei der Generalversammlung sind alle Mitglieder teilnahme- und stimmberechtigt. Jedes Mitglied hat eine Stimme. Juristische Personen werden durch einen Bevollmächtigten vertreten. Die Übertragung des Stimmrechtes auf ein anderes Mitglied im Wege einer schriftlichen Bevollmächtigung ist zulässig.

(7) Die Generalversammlung ist bei Anwesenheit der Hälfte aller stimmberechtigten Mitglieder bzw. ihrer Vertreter (Abs. 6) beschlussfähig. Ist die Generalversammlung zur festgesetzten Stunde nicht beschlussfähig, so findet die Generalversammlung 30 Minuten später mit derselben Tagesordnung statt; sie ist dann ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen beschlussfähig.

(8) Die Wahlen und die Beschlussfassungen in der Generalversammlung erfolgen in der Regel mit einfacher Stimmenmehrheit. Beschlüsse, mit denen die Statuten des Vereines geändert oder der Verein aufgelöst werden soll, bedürfen jedoch einer qualifizierten Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen gültigen Stimmen.

(9) Den Vorsitz in der Generalversammlung führt der Vorsitzende, bei dessen Verhinderung sein Stellvertreter. Wenn auch dieser verhindert ist, so führt das an Jahren älteste anwesende Vorstandsmitglied den Vorsitz.

### § 10. Aufgabenkreis der Generalversammlung

Der Generalversammlung sind folgende Aufgaben vorbehalten:

1. Entgegennahme und Genehmigung des Rechenschaftsberichtes und des Rechnungsabschlusses;
2. Beschlussfassung über den Vorschlag;
3. Wahl und Enthebung der Mitglieder des Vorstandes sowie Bestellung und Enthebung der Rechnungsprüfer;
4. Festsetzung der Höhe der Mitgliedsbeiträge;

5. Verleihung und Aberkennung der Ehrenmitgliedschaft;

6. Entscheidung über Berufungen gegen Ausschlüsse aus dem Verein (Mitgliedschaft);

7. Beschlussfassung über Statutenänderungen und die freiwillige Auflösung des Vereines;

8. Beratung und Beschlussfassung über sonstige auf der Tagesordnung stehende Fragen.

### § 11. Der Vorstand

(1) Dem Vorstand gehören folgende Mitglieder an: der Vorsitzende und sein Stellvertreter, der Schriftführer und sein Stellvertreter, der Kassier und sein Stellvertreter, ein Bereichssprecher für das Unterrichtsfach Griechisch, ein Referent für Kontakte zu den Universitäten und der Mediensprecher; sie sind von der Generalversammlung zu wählen bzw. gegebenenfalls nach Abs. 2 vom Vorstand zu kooptieren.

Dem Vorstand gehören aber ebenso der Redakteur des IANUS und der Redakteur des CIRCULARE an sowie als Beiräte die jeweiligen Leiter der Landesarbeitsgemeinschaften klassischer Philologen oder deren persönlich nominierte Stellvertreter.

(2) Die Mitglieder des Vorstandes, die von der Generalversammlung gewählt werden, haben bei Ausscheiden eines gewählten Mitgliedes das Recht, an seine Stelle ein anderes wählbares Mitglied zu kooptieren, wozu die nachträgliche Genehmigung in der nächstfolgenden Generalversammlung einzuholen ist.

Ebenso kann bei dringendem Bedarf ein weiterer Bereichssprecher kooptiert werden, vorbehaltlich der Zustimmung der nächsten Generalversammlung.

(3) Die Funktionsdauer des Vorstandes beträgt zwei Jahre. Auf jeden Fall währt sie bis zur Wahl eines neuen Vorstandes. Ausgeschiedene Vorstandsmitglieder sind wieder wählbar.

(4) Der Vorstand wird vom Vorsitzenden, bei dessen Verhinderung von seinem Stellvertreter, schriftlich oder mündlich (telefonisch) einberufen.

(5) Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn alle seine Mitglieder eingeladen wurden und mindestens die Hälfte von

ihnen anwesend ist oder durch einen Bevollmächtigten vertreten wird.

(6) Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit; bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

(7) Den Vorsitz führt der Vorsitzende, bei Verhinderung sein Stellvertreter.

Ist auch dieser verhindert, obliegt der Vorsitz dem an Jahren ältesten anwesenden Vorstandsmitglied.

(8) Außer durch Tod und Ablauf der Funktionsperiode (Abs. 3) erlischt die Funktion eines Vorstandsmitgliedes durch Enthebung (Abs. 9) und Rücktritt (Abs. 10).

(9) Die Generalversammlung kann jederzeit den gesamten Vorstand oder einzelne seiner Mitglieder entheben.

(10) Die Vorstandsmitglieder können jederzeit schriftlich ihren Rücktritt erklären. Die Rücktrittserklärung ist an den Vorstand, im Falle des Rücktrittes des gesamten Vorstandes an die Generalversammlung zu richten. Der Rücktritt wird erst mit Wahl bzw. Kooptierung (Abs. 2) eines Nachfolgers wirksam.

## § 12. Aufgabenkreis des Vorstandes

Dem Vorstand obliegt die Leitung des Vereines. Ihm kommen alle Aufgaben zu, die nicht durch die Statuten einem anderen Vereinsorgan zugewiesen sind. In seinen Wirkungsbereich fallen insbesondere folgende Angelegenheiten:

1. Erstellung des Jahresvoranschlages sowie Abfassung des Rechenschaftsberichtes und des Rechnungsabschlusses;
2. Vorbereitung der Generalversammlung;
3. Einberufung der ordentlichen und der außerordentlichen Generalversammlung;
4. Verwaltung des Vereinsvermögens;
5. Aufnahme, Ausschluss und Streichung von Vereinsmitgliedern;
6. Aufnahme und Kündigung von Angestellten des Vereines.

## § 13. Besondere Obliegenheiten einzelner Vorstandsmitglieder

(1) Der Vorsitzende ist der höchste Vereinsfunktionär. Ihm obliegt die

Vertretung des Vereines, insbesondere nach außen, gegenüber Behörden und dritten Personen. Er führt den Vorsitz in der Generalversammlung und im Vorstand. Bei Gefahr im Verzug ist er berechtigt, auch Angelegenheiten, die in den Wirkungsbereich der Generalversammlung oder des Vorstandes fallen, unter eigener Verantwortung selbständig zu regeln; diese Regelungen bedürfen jedoch der nachträglichen Genehmigung durch das zuständige Vereinsorgan.

(2) Der Schriftführer hat den Vorsitzenden bei der Führung der Vereinsgeschäfte zu unterstützen. Ihm obliegt die Führung der Protokolle der Generalversammlung und des Vorstandes.

(3) Der Kassier ist für die ordnungsgemäße Geldgebarung des Vereines verantwortlich.

(4) Schriftliche Ausfertigungen und Bekanntmachungen des Vereines, insbesondere den Verein verpflichtende Urkunden, sind vom Vorsitzenden und vom Schriftführer, sofern sie jedoch Geldangelegenheiten betreffen, vom Vorsitzenden und vom Kassier gemeinsam zu unterfertigen.

(5) Im Fall der Verhinderung treten an die Stelle des Vorsitzenden, des Schriftführers und des Kassiers ihre Stellvertreter.

(6) Dem Mediensprecher obliegt die Pflege der public relations für die altsprachliche Bildung in Österreich. Er formuliert in enger Zusammenarbeit mit dem Vorsitzenden die öffentliche Meinung des Vereins und sorgt für deren optimale Verbreitung.

(7) Dem Referenten für Kontakte zu den Universitäten obliegt die Pflege der einschlägigen Kontakte sowie deren Koordination innerhalb der einzelnen Bundesländer sowie die Vertiefung der Beziehungen zwischen allgemeinbildender höherer Schule und Hochschule.

(8) Der Bereichssprecher für das Unterrichtsfach Griechisch betreut die Agenden dieses Faches, sofern sie von denen des Faches Latein abweichen.

## § 14. Die Rechnungsprüfer

(1) Die zwei Rechnungsprüfer werden von der Generalversammlung auf die Dauer von zwei Jahren bestellt. Eine neuerliche Bestellung ist möglich.

(2) Den Rechnungsprüfern obliegt die laufende Geschäftskontrolle und die Überprüfung des Rechnungsabschlusses. Sie haben der Generalversammlung über das Ergebnis der Überprüfung zu berichten.

(3) Im übrigen gelten für die Rechnungsprüfer die Bestimmungen des § 11, Abs. 3, 8, 9 und 10 sinngemäß.

## § 15. Das Schiedsgericht

(1) In allen aus dem Vereinsverhältnis entstehenden Streitigkeiten entscheidet das Schiedsgericht.

(2) Das Schiedsgericht setzt sich aus fünf ordentlichen Vereinsmitgliedern zusammen. Es wird derart gebildet, daß jeder Streitteil innerhalb von 14 Tagen dem Vorstand zwei Mitglieder als Schiedsrichter namhaft macht. Diese wählen mit Stimmenmehrheit einen Vorsitzenden des Schiedsgerichtes. Bei Stimmengleichheit entscheidet unter den Vorgeschlagenen das Los.

(3) Das Schiedsgericht fällt seine Entscheidungen bei Anwesenheit aller seiner Mitglieder mit einfacher Stimmenmehrheit. Es entscheidet nach bestem Wissen und Gewissen. Seine Entscheidungen sind endgültig.

## § 16. Auflösung des Vereines

(1) Die freiwillige Auflösung des Vereines kann nur in einer zu diesem Zweck einberufenen außerordentlichen Generalversammlung und nur mit Zweidrittelmehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen beschlossen werden.

(2) Diese Generalversammlung hat auch - sofern Vereinsvermögen vorhanden ist - über die Liquidation zu beschließen. Insbesondere hat sie einen Liquidator zu berufen und einen Beschluß darüber zu fassen, wem dieser das nach Abdeckung der Passiva verbleibende Vereinsvermögen zu übertragen hat. Dieses Vermögen soll, soweit dies möglich und erlaubt ist, einer Organisation zufallen, die gleiche oder ähnliche Zwecke wie dieser Verein verfolgt.

## Salzburg

**13. November 1997, 14.30 - 18.00,**

**14. November 1997, 9.00 - 17.00**

PI Salzburg, Erzabt Klotz - Str. 11

*Antike und Naturwissenschaften*

Leitung: OStR Mag. Wilfried KÖSSLER

Referenten: Prof. Mag. Elisabeth WILLAU (Borromaeum), Prof. Mag. Walter FREINBICHLER (AkG)

Mathematische / physikalische Erkenntnisse der Griechen und ihre Wirkung bis in die Gegenwart; griech.

Wurzeln des modernen naturwissenschaftlichen Fachvokabulars; praktische Anwendung grundlegender physikalischer / mathematischer Kenntnisse in einfachen Beispielen; Abacus -

Rechnen, lateinisches Rechenbuch, römische Zahlen, Fachtermini, Filme.

**3. Dezember 1997, 15.00 - 17.30**

Aula der Universitätsbibliothek,

Hofstallgasse

*Dies academicus zum 1600.*

*Todestag des Hl. Ambrosius*

Leitung: Ass. Prof. Dr. Maximilian

FUSSL, Univ. Salzburg

Referenten und Themen: Ass. Prof. Dr.

M. FUSSL: Ambrosius als spätantiker

Mensch; Prof. DDr. P. HOFRICH-

TER: Ambrosius als Kirchenpolitiker;

Prof. Dr. W. SPEYER: Ambrosius als

Schöpfer des Hymnengesanges; GV

Prof. Dr. J. PAARHAMMER: Der

ambrosianische Ritus.

**9. - 11. 12. 1997**

*Begegnungen mit dem antiken*

*Mythos*

(Zentrum Altertumswissenschaften der Universität Salzburg, in den Räumen der Alten Residenz Salzburg)

Vorläufiges Programm:

**9. 12. 1997**

11 Uhr: Eröffnung der Tagung

15 Uhr: Eröffnung der Ausstellung der Residenzgalerie

16 Uhr: Univ. - Prof. Dr. Hans Belting

(Staatl. Hochschule für Gestaltung,

Karlsruhe): Zur Thematik der Ausstellung

19 Uhr: Peter Stein (Rom): Die Zer-

störung des Mythos durch das Theater

**10. 12. 1997:**

Je vier Referate mit Diskussion am

Vor- und Nachmittag

19 Uhr: Univ. Prof. Dr. Dr. h.c. Walter

Burkert (Zürich)

**11. 12. 1997:**

Je vier Referate mit Diskussion am

Vor- und Nachmittag, 19 Uhr: Michael

Köhlmeier liest aus seinen Erzählungen

antiker Mythen.

*Referenten:*

*Univ. Prof. Dr. Günther Brucher*

*(Salzburg):* Rubens' Antikenrezeption

am Beispiel des Decius Mus - Zyklus

*Univ. Prof. Dr. Joachim Dalfen*

*(Salzburg):* Prometheus. Das Prome-

theische als Erbe des griechischen

Mythos im Selbstverständnis des euro-

päischen Menschen

*Univ. Prof. Dr. Josef Engemann*

*(Bonn):* Eine unveröffentlichte Diony-

sos - und Satyrgruppe aus dem christ-

lichen Wallfahrtsort Abu Mina /

Ägypten

*Univ. Prof. Dr. Florens Felten*

*(Salzburg):* Blutdurst oder Verhal-

tensmuster. Zur Bedeutung mythischer

Kampfbilder in der archaischen und

klassischen griechischen Kunst.

*Univ. Prof. Dr. Herbert Grassl*

*(Salzburg):* Ein Blick in den

„barbarischen“ Westen. Der Grün-

dungsmythos von Virunum.

*Univ. Ass. Dr. Ingonda Hammeschlä-*

*ger (Salzburg):* Die Hypnerotomachia

Poliphili des Francesco Colonna

*Univ. Prof. Dr. Stefan Hiller*

*(Salzburg):* Mythos und Geschichte.

Eine Fallstudie am Beispiel Äginas

*Univ. Prof. Dr. Sigrid Jalkotzy*

*(Salzburg):* Die Geschichtsmymen der

Griechen

*Dr. Irene Lang (Salzburg):* Antiker

Mythos und Psychoanalyse

*Univ. Prof. Dr. Dr. h. c. Theo Mayer -*

*Maly (Salzburg):* Sine vindice nullo ...

*Univ. Prof. Dr. Ulrich Müller*

*(Salzburg):* Antike Mythen auf der

Theaterbühne von Operette und Musi-

cal

*Mag. Pina de Nicolò - Mag. Renate*

*Glas (Klagenfurt):* Mythos im Marke-

ting. Präsentation eines Forschungs-

projektes

*Univ. Prof. Dr. Oswald Panagl*

*(Salzburg):* Orfeo Cantante - Diva

Medea. Griechischer Mythos im euro-

päischen Musiktheater

*Univ. Prof. Dr. Gerhard Petersmann*

*(Salzburg):* Amphitryon - Szenen einer

Ehe von Plautus bis zu Dépardieu

*Univ. Prof. Dr. Wolfgang Speyer*

*(Salzburg):* Formen der Offenbarungs-

übermittlung als mythische Aussagen

*Univ. Ass. Dr. Wolfgang Wohlmayr*

*(Salzburg):* Mythos Rom versus Rom

als mythenlose Gesellschaft

## Vorarlberg

**22. September 1997**

Arbeiterkammer Feldkirch

*Vorbereitung auf die Ergän-*

*zungsprüfung aus Latein*

Referent: Prof. Wilfried HÄMMERLE

**23. September 1997**

VHS Bregenz

*Latein lernen leichter*

*gemacht*

Referent: Prof. Veronika BOHLE

Unterstützung für Eltern ohne Latein-

kenntnisse, damit sie ihren Kindern

beim Lateinlernen helfen können.

**3 Abende, Beginn: 9. Oktober 1997**

Arbeiterkammer Feldkirch

*„Romanische Sprachen - Hilfe*

*durch Latein“*

Leitung: OStR Dr. Werner NAGEL

In diesem Kurs werden aus der Schul-

zeit vorhandene Ressourcen an Latein-

kenntnissen reaktiviert und als Hilfe-

stellung für den Erwerb der roma-

nischen Sprachen freigesetzt.

**3. November 1997**

VHS Bregenz

*Lebendige Antike - Stichwörter*

*der europäischen Kultur*

Referent: Prof. Hartmut VOGL

Prof. Vogl wendet sich an Liebhaber

antiker Mythen, die teilweise im Ori-

ginal gelesen werden.

*„Latein - Brücke zu den roma-*

*nischen Sprachen“* (ARGE Vor-

arlberg in Zusammenarbeit mit dem

CENTRUM LATINITATIS EURO-

PAE in Aquileia): **7. - 9. November**

**1997** (Siehe Ankündigung auf S. 20!)

## Steiermark

12. November 1997, 9. 00 - 18. 00  
Uhr

Univ. Graz, RESOWI - Zentrum  
„Imperialismus und Wider-  
stand“

Referenten: Dr. Henriette HARICH -  
SCHWARZBAUER, Dr. Robert PO-  
ROD, Univ. - Prof. Dr. Kurt SALA-  
MUN

Leitung: Mag. Alfred REITERMAY-  
ER

Anhand des Paradigmas des römischen  
Staates sowie ausgewählter Epochen  
der europäischen Geschichte wird der  
Themenkomplex von Machtstreben,  
Ideologie und Imperialismus diskutiert.  
Zur Illustration der typischen Verfah-  
ren, insbesondere zum Zweck der  
Machterhaltung werden Lese- und  
Reflexionstexte in lateinischer, engli-  
scher, französischer und italienischer  
Sprache (jeweils mit deutscher Über-  
setzung) angeboten.

19. November 1997, 9.30 - 18 Uhr

Univ. Graz

„Wie sang Homer?“

Referenten: Univ. - Doz. Dr. Georg  
DANEK, Mag. Stephan HAGEL  
(Univ. Wien), Univ. Prof. Dr. W.  
PÖTSCHER (Univ. Graz)

Leitung: Prof. Dr. Renate OSWALD

Dozent Danek wird über die Modelle  
der Rekonstruktion Homerischen Ge-  
sangs referieren und einen eigenen  
Rekonstruktionsversuch am Computer  
präsentieren. Prof. Pötscher wird eini-  
ge den homerischen Epen zugrundelie-  
gende religiöse Konzepte vorstellen.

3. Dezember 1997, 15. 30 - 18. 30  
Uhr

GRG Leoben, Moserhofstraße 5

„Technik der Römer“

Referent: Univ. - Prof. Dr. Heribert  
AIGNER,

Leitung: Mag. Karl RINNHOFFER

Passend zur gleichzeitig in Leoben  
stattfindenden technikorientierten  
Landesausstellung „Made in Styria“  
wird der Vortragende die erstaunlichen  
Leistungen der Römer in der intensiven  
Nutzung und Weiterentwicklung des  
vorgefundenen technischen Standards

FLAVIA SOLVA  
(Wagna bei Leibnitz)

## RÖMERFEST 1997: Gladiatoren, Wagenrennen und römische Schmankerl

Das Ereignis der römischen Art wartet auf Abenteurer und Schaulustige in der Süd-  
steiermark: Am **14. September 1997, zwischen 10.00 und 17.00 Uhr**, wird auf dem  
Museumsgelände von Flavia Solva der römische Alltag Wirklichkeit.

Hauptattraktionen sind heuer die Auftritte von *14 Gladiatoren aus Ungarn*, die vor  
Flavia Solva ihr Lager aufschlagen und altrömische Gladiatorenspiele zum Besten  
geben werden (11.00 und 15.00 Uhr: Schaukämpfe).

*Wagenrennen nach altrömischen Regeln* (12.00 und 16.00 Uhr) werden vom Reitclub  
St. Stefan durchgeführt. *Römische Alltags- und Festtagskleidung* am Laufsteg und die  
Versteigerung eines originalgetreuen Sessels tragen zum Spektakel rund um Flavia  
Solva bei.

In der *Handwerkerstraße* bieten Töpfer, Schmied, Münzpräger, Friseur und ein Schu-  
ster ihre Dienste an. Altrömisch geht es auch in der *Spielestraße* zu: Nuß- und Knö-  
chelspiele, Würfeln mit dem Würfelturm, Mühle, Pfeil und Bogen, Schreiben auf ech-  
ten Wachstafeln warten auf kleine und große Bürger. Abstecher in die Jetzt - Zeit -  
wie Ponyreiten, Streichelzoo und eine Tombola - runden das Tagesprogramm ab.

Vom römischen Linsentopf über Spezialwürste bis zum Mulsum - für *kulinarische  
Gemüse* im altrömischen Kochalltag ist gesorgt.

**Der Veranstalter, der Archäologische Verein Flavia Solva, führt das Römerfest  
auch bei Schlechtwetter durch.**

**Eintritt: Spende**

**Weitere Informationen: Museum Flavia Solva, Tel. 03452 - 71 755.**

anhand von Modellen, Graphiken und  
relevanten Textstellen (Vitruv, Leon  
Battista Alberti) dokumentieren. End-  
lich die Antwort auf die schon lange  
gestellte Frage: Wie kamen die Steine  
aufs Kolosseum?

### Vorschau:

„Medizin ohne Latein?“ (RESOWI -  
Zentrum der Univ. Graz, 11. Dezem-  
ber 1997)

### Hinweis auf Lehrveranstaltungen der Universität Graz:

Harich - Schwarzbauer: Antike und  
Moderne. Antikenrezeption der Jahr-  
hundertwende. Do 10 - 12.15 Uhr,  
Zimmer Doz. Harich.

Porod: Texte zum politischen Denken  
(interdisziplinäre Lehrveranstaltung).  
Mi 15 - 16.30 Uhr, HS 0115.

## Kärnten

HUMANISTISCHE GESELL-  
SCHAFT KÄRNTEN

18. September 1997, 15. 00 Uhr:

*Führung durch das Kärntner  
Landesarchiv im neuen Gebäu-  
de*

Klagenfurt, St. Ruprechterstraße 7

14. Oktober 1997, 19. 30 Uhr:

Festsaal der Wirtschaftskammer Kla-  
genfurt

„Go West! - Händler, Siedler,  
Abenteurer und die Kolonisati-  
on Unteritaliens und Siziliens“

Referent: Mag. Dr. Mario RAUSCH

## Carnuntina

14. September 1997

### Rätselralley

### bei den Römern

im Rahmen der WWF - Veranstaltung  
„Tour Natur“

\* Start zwischen 10.00 und 11.00 Uhr  
beim Informationszentrum Petronell -  
Carnuntum, Hauptstraße 296, A -  
2404 Petronell - Carnuntum

\* 2 Routen: zu Fuß - per Fahrrad  
(Fahrräder können gegen Gebühr am  
Bahnhof Petronell ausgeborgt werden,  
02163 - 2290)

\* Siegerehrung: 17.00 Uhr (wertvolle  
Reise- und Sachpreise)

\* Rahmenprogramm: Einblick ins  
Lagerleben der Legionäre, römisch -  
kulinarische Spezialitäten, Führungen  
durch die Ausgrabungen, Kinderfüh-  
rung im Museum Carnuntinum, römi-  
sche Gesellschaftsspiele, nach Scher-  
ben graben, Münzen prägen, Donau-  
auwanderungen (durchgeführt vom  
Nationalparkinstitut Donauauen) u. v.  
m.

Startgeld: Spende (ab öS 50,-)

*Weitere Informationen:* Archäologi-  
scher Park Carnuntum, Betriebsgesell-  
schaft m. b. H., Hauptstraße 296, A -  
2404 Petronell - Carnuntum,  
Tel. +43/2163 - 33770, Fax +43/2163  
- 33775,  
e - mail: info@carnuntum.co.at  
http://www.carnuntum.co.at/

#### Nicht vergessen:

Vom 3. November 1997 bis zum 20.  
März 1998 gilt wieder das *spezielle*  
*Winterangebot für Schulklassen im*  
*Museum Carnuntinum* in Bad Deutsch  
Altenburg:

Geboten werden 1 ½ -stündige Füh-  
rungen für Schüler im Alter von 8 bis  
12 Jahren (Eintritt bis 30 Schüler: öS  
500,-) mit Anlegen von Toga / Tunika  
- Schwert, Lanze, Helm, Kettenhemd,  
Münzen und Fibeln etc. zum Anfassen  
- Schreiben auf Wachstafeln - Urkunde  
für die Schulklasse.

11. Oktober 1997, 14.00 - 18.00 Uhr

### Workshop der ARGE NÖ

„Austria Romana - römische  
Soldaten in Österreich“

Referent: Herr Edgar PREINFALK  
(Exercitus Pannonia Superior, Gesell-  
schaft für römische Geschichtsdarstel-  
lung in Österreich)

Unkostenbeitrag: S 100,- (vor Ort)  
Treffpunkt: Informationszentrum Pe-  
tronell

*Anmeldung bis 26. September 1997*  
*schriftlich* bei Dr. Ulrike SEDLBAU-  
ER, 1160 Wien, Rolandweg 4.

Weitere Informationen:  
Tel. 0222 - 914 82 34 (ab 18 Uhr)

25. Oktober (ab 14.30 Uhr) bis 26.  
Oktober 1997, abends:

### Fortbildungswochenende

Samstag, 25. 10.:  
Anreise bis 14. 30 Uhr,  
14. 30 - 18. 30 Uhr: Das römische  
Heer (Taktik, Ausrüstung etc.), Refe-  
rent: Herr Edgar PREINFALK,  
anschließend dreigängiges römisches  
Abendessen im Hotel Marc Aurel,  
Nächtigung und Frühstück ebendort.

Sonntag, 26. 10.:  
9.00 - 12.00 Uhr: Römische Ge-  
schichte und moderne Kommunikati-  
onsmittel (Die Teilnehmer werden  
praktisch mit dem Einstieg ins Internet  
vertraut gemacht).  
12.00 - 14.00 Uhr: Mittagessen

14.00 - 14.45 Uhr: Die Archäologi-  
scher Park Carnuntum - Betriebsge-  
sellschaft m.b.H. stellt ihre Programme  
1998 für Schulklassen vor.

15.00 - 17.30 Uhr: Grabungen 1997 -  
Probleme und Erfolge. Referent: Mag.  
HUMER.

Ab 18.00 Uhr: Weinverkostung mit  
Imbiß beim Heurigen Ing. Seidl.

Preis pro Person: öS 1790,- / Einzel-  
zimmerzuschlag öS 120,-.

Leistungen: Programm wie oben,  
Vollpension mit einer Übernachtung  
(Pausengetränke und Getränke zum  
Abendessen am 25. sowie zum Mittag-  
essen am 26. sind nicht inkludiert).

**Schriftliche Anmeldung bis späte-  
stens 11. Oktober** unter gleichzeitiger  
Überweisung einer **Anzahlung von öS**  
**500,-** auf das Konto Nr. 0155 -  
006692 bei der NÖ Landesbank -  
Hypothekenbank AG, BLZ 53 000,  
lautend auf Archäologischer Park  
Carnuntum - Betriebsgesellschaft  
m.b.H.

**ACHTUNG:** Wegen der Arbeit an PCs  
**begrenzte Teilnehmerzahl!**

**DIE SODALITAS ÜBERNIMMT**  
**FÜR TEILNEHMENDE MITGLIE-**  
**DER BEI DER ENDABRECHNUNG**  
**EINEN KOSTENANTEIL VON JE**  
**ÖS 500,-.**

Auskünfte: Tel. +43/2163 - 33770,  
Fax +43/2163 - 33775

*An die Archäologischer Park Carnuntum - Betriebsgesellschaft*  
*m.b.H., Hauptstr. 296, A - 2404 Petronell - Carnuntum*

#### VERBINDLICHE ANMELDUNG

*zum Fortbildungswochenende am 25. / 26. Oktober 1997*

**NAME:**

**ADRESSE / TELEFON** (auch Dienststelle) :

**DATUM**

**UNTERSCHRIFT**

Die Anmeldung wird erst mit der erfolgten Überweisung der Anzahlung gültig.

## Wien

**Montag, 27. 10. 1997:**

*Vorbereitung einer Carnuntum*  
- *Exkursion im Unterricht* (Texte  
und Inschriften)  
G9, Wasagasse

## GESELLSCHAFT DER FREUNDE CARNUN- TUMS

**15. Oktober 1997:**

„*Schläfer im Moor*“  
Referent: Prof. Dr. Norbert ROISL

**5. November 1997:**

„*Die Alamannen*“  
Referentin: Dr. Barbara THEUNE -  
GROSZKOPF

Die Vorträge finden jeweils um 18. 30  
Uhr im Festsaal der Diplomatischen  
Akademie statt (1040 Wien, Favori-  
tenstraße 30 A; U 1 - Station Taub-  
stummengasse).

## CIRCVLVS LATINVS

Postquam anno praetereunte locus  
idoneus nobis non fuit, nunc iterum  
lolo temporeque mutato ad variis de  
rebus Latine loquendum conveniamus!

UBI? „Zum kleinen Rathauskeller“,  
1010 Wien, Rathausstraße 11  
(conclavi separato)

QUANDO? Unoquoque mense, die  
Iovis secundo, hora septima p. m.  
perfecta (9. 10. primum, 13. 11., 11.  
12. 1997, 8. 1. 1998, ...)

Qui plura scire vult, adeat Susannam  
Jörg (☎ 0222 - 32 37 772).

Interdisziplinäre Lehrveranstaltung an  
der Universität Wien:

Für das WS 97/98 ist eine LV  
„*Römisches Recht für Philologen*“  
(Doz. Memmer) geplant.

## CENTRUM LATINITATIS EUROPAE

Aquileia, Piazza Capitolo (Basilica)

**7. - 9. November 1997:**

„*Latein - Brücke zu den roma-  
nischen Sprachen*“

Mit Beiträgen von bewährten wissen-  
schaftlichen Experten und Schulprakti-  
kern - Mag. Peter Hübner, Mag. Elisa-  
beth Glavic, Dr. Werner Nagel - über  
Französisch, Spanisch, Portugiesisch,  
Italienisch und als besonderes  
„Zuckerl“ Ladinisch - Referent Dr.  
Raimund SENONER aus Meran; in  
den Räumlichkeiten des CLE, Aquileia,  
Piazza Capitolo; verbunden mit  
der Gelegenheit, die archäologischen  
und kunsthistorischen Schätze Aquileias  
kennenzulernen sowie Küche und  
Keller Friauls zu genießen. Außerdem  
soll dieses Wochenende Gelegenheit  
zum freien Meinungsaustausch in  
zwangloser Atmosphäre zwischen  
österreichischen Kollegen aus mehreren  
Bundesländern und auch ausländischen  
Lehrern bieten.

Anreise mit Auto oder Bahn möglich  
(Bahnhof Cervignano - Aquileia).  
Beginn: Freitag, 7. November, abends.  
Ende: Sonntag, 9. November, mittags.

Für eine unverbindliche Voranmeldung  
wären wir schon jetzt dankbar. Die  
endgültige Anmeldung erbitten wir bis  
**3. Oktober 1997**. Die Unterbringung  
kann in einem gepflegten 3 Sterne-  
Hotel mit Restaurant zu deutlich reduzierten  
Preisen erfolgen. Als Regiebeitrag  
(Honorare für Referenten, Ein-  
tritte etc.) erlauben wir uns den Betrag  
von öS 200,- von CLE - Mitgliedern /  
öS 400,- von Nichtmitgliedern einzu-  
heben.

**14. - 16. November:**

„*Die Zukunft der humanistisch  
orientierten Katholischen Pri-  
vatschulen in Mittel- und Süd-  
europa*“

Ort: Abbazia di Rosazzo bei Udine.

Die Tagungen finden hauptsächlich in  
deutscher Sprache statt! Für preis-  
werte Unterkunft wird gesorgt.

Interessenten mögen sich bis Ende  
September melden bei

**Dr. Rainer Weißengruber, Fadin-  
gerstraße 7, A - 4020 Linz, Tel. /  
Fax +43 - 732 - 77 25 34.**

[Prof. Dr. Rainer Weißengruber ist  
Direktor des Centrum Latinitatis Eu-  
ropae, unterstützt von Prof. Giuseppe  
Reale (ehemals Lehrer für Latein,  
Griechisch, Italienisch, mehr als ein  
Jahrzehnt Parlamentarier in Rom, im  
Europa - Parlament in Straßburg,  
Gründer und lange Zeit Rektor der  
Università per Stranieri in Reggio  
Calabria, zuletzt Bürgermeister in  
Reggio Calabria, Autor und Journalist,  
Herausgeber des CLE - Organs  
„Parallelo 38“ - siehe S. 22-, Betreuer  
der Sektion Sud - Magna Graecia) und  
Piero Marangon (Sprachlehrer in Gori-  
zia, betreut Mittel- und Norditalien).]

*Vorankündigung für 1998:*

**23. / 24. Mai 1998:**

„*Otium - mehr als nur Freizeit*“  
Referent: Dr. Klaus BARTELS, Zürich  
Ort: Aquileia  
Bei Interesse sind wir für eine baldige  
(unverbindliche) Mitteilung dankbar.

**BITTE, NOTIEREN SIE DEN  
TERMIN FÜR DEN NÄCHSTEN  
REDAKTIONSSCHLUSS:**

**15. NOVEMBER 1997**

**Nur rechtzeitig einlangende Beiträ-  
ge können garantiert Berücksichti-  
gung finden.**

**Es wird gebeten, Beiträge ab einer  
halben A 4 - Seite auf Diskette zu  
übermitteln.**

*Die Redaktion*

## 2. EUROPÄISCHER WETTBEWERB FÜR SCHÜLER HÖHERER SCHULEN

„Das Weiterleben der griechisch - römischen Antike  
in der europäischen Kultur des 20. Jahrhunderts  
(in Literatur, Kunst, politischen Ideen)“

**Veranstalter:** Europ. Kommission („Kaleidoskop - Programm“), Aristoteles - Universität Saloniki, Stadt Saloniki (Kulturhauptstadt Europas 1997), Ital. Kulturinstitut Saloniki, Goethe - Institut Saloniki, die Institute für Alte Geschichte der Universitäten Bologna, Cambridge, Göttingen, Leuven, King's College (London), Köln und Trier.

**Ziel und Gegenstand des Wettbewerbes** ist die Stärkung des europäischen Kulturbewußtseins in der Jugend unter Berücksichtigung der Wichtigkeit der klassischen Antike als ein wesentliches Element des europäischen Kulturerbes.

Erwartet wird eine *schriftliche Darstellung zum genannten Thema aus einem der obengenannten Bereiche (Literatur, Kunst, politische Ideen) in der Muttersprache der Teilnehmer, nicht länger als 15 Seiten A4 zuzüglich maximal 5 Seiten für Fotos, Bibliographie etc.*

Die Bewerber senden *3 Kopien ihrer Ausarbeitung, eine Schulbesuchsbestätigung ihrer derzeitigen Schule sowie eine formelle Anmeldung zur Teilnahme (siehe unten) bis spätestens 15. Oktober 1997* an folgende Adresse:

**Aristoteles Universität Thessaloniki, Seminar f. Klassische Philologie und Alte Geschichte, GR - 540 06 Thessaloniki.**

Die Preisträger werden am 15. November 1997 bekanntgegeben und ihre Arbeiten von der Universität Thessaloniki publiziert. Es sind zwei Preise für jedes teilnehmende Land vorgesehen (je einer für Studenten und Schüler), jeweils in der Höhe von 550 ECU.

Kosten für Reise und Unterbringung der Preisträger anlässlich der Preisverleihung am 14. Dezember 1997 in Thessaloniki werden von der dortigen Universität getragen.

Die formelle Anmeldung zur Teilnahme (A 4) sollte folgendes enthalten:

### EUROPÄISCHE KOMMISSION KALEIDOSKOP PROGRAMM EUROPÄISCHER WETTBEWERB FÜR SCHÜLER HÖHERER SCHULEN

„Das Weiterleben der griechisch - römischen Antike in der europäischen Kultur in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts“ (Literatur, Kunst, politische Ideen)

Anmeldung

NAME  
VORNAME  
männl.  weibl.   
Geburtsdatum  
Geburtsort  
Staatsbürgerschaft

ADRESSE  
Straße  
PLZ, Ort, Land  
Telefon

SCHULE  
Bezeichnung  
Adresse  
Telefon / Fax  
Klasse (Jahrgang)  
Fremdsprachen

Datum

Unterschrift

## Parallelo 38

(Herausgegeben von Prof. Giuseppe Reale, Reggio Calabria)

Diese italienische Zeitschrift, die sich in erster Linie (wie der Titel andeutet) an alle Städte (und deren Universitäten / Bewohner) richtet, die am 38. Breitengrad liegen, bietet der „latinitas“ immer wieder breiten Raum („Nostro latino quotidiano“). Zudem ist diese Publikation das offizielle Organ des Centrum Latinitatis Europae (vgl. dazu Seite 20).

In der Ausgabe vom Mai 1997 behandelt Guido Angelino das bekannte Gedicht des libanesischen Dichters Gibran („C'è una notissima lirica del celebre poeta libanese **Kahlil Gibran** che tratta del tema di figli. Eccola: Tentiamo una limpida versione in latino.“)

De filiis

Ne putaveris filios tuos esse filios;  
sunt enim filii et filiae vitae ipsius.  
Tu illos ad luminis oras adduxisti, non autem eos revera creasti;  
illi tecum vivunt, at minime res tua sunt.  
Tu plenitudinem amoris tui illis offerre potes, non autem tua quoque cogitata hac praesertim ratione, quod illis sunt sua propria cogitata.  
Tu eorum corporibus tectum praebere potes, non vero eorum animis, quoniam eorum animi domum incolunt venturi temporis,  
in quam tibi ne in somnio quidem ingredi licet.  
Tu efficere potes, ut te illis similem reddas,  
at cave, ne cupias et instes, ut tibi similes illi evadant,  
quandoquidem vita numquam retro vertitur neque procedere desinit.  
Tu solummodo arcus es, qui filios in venientia tempora proicit.

Auch im Lateinischen oder gerade hier erfährt das Dichterwort aus dem Osten des Imperiums - Pflichtlektüre für alle Eltern - seine grenz - (und für uns im 20. Jahrhundert kultur-) überschreitende Formulierung.

## ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΕΡΩΤΙΚΩΝ ΤΗΣ ΨΥΧΗΣ

von Alfred REITERMAYER

Sex ist leicht darstellbar, Erotik nicht. Köhlmeiers Frauen in seinen wunderbaren Hörbildern verhalten sich zu seiner Kalypso wie die Königin der Nacht zur Csardasfürstin.

„Die erotische Rede sucht meist nicht allein der Erregung Sprache, sondern auch der Sprache eine Hülle von Erregung zu geben. Sie verführt den Leser, sie versteht, seine Scham zu kitzeln und seine Erregung zu befreien, so imaginativ, so abstrakt und zugleich verwegen, dass sie der von physischer Berührung geweckten Erregung kaum näher steht als ein gemalter Arm einem wirklichen. Literatur erschafft Erotik. Die erotische Literatur bezieht nicht nur Autor und Leser ins Geschehen ein, sie kultiviert zugleich jene bestimmte, nur mit Texten identifizierbare Erregung: ein Ineinander aus Zeugenschaft und Miterfindung, aus Nachvollzug und Schöpfung, verwandt aller künstlerischen Produktion (Roger Willemsen)“.

Wie das akustisch erfahrbar wird, zeigt das **Audio Book „Eros. Erotische Episoden von Hildegard von Bingen bis Elfriede Jelinek“** (HörVerlag, Stuttgart 1996, Laufzeit ca. 130 Minuten).

Aus verschiedenen Blickwinkeln wird in 14 Episoden von Ovid, Maguerite Duras, Friedrich Schlegel, Pietro Arentino über Marquis de Sade bis Hubert Selby die Verlockung des Eros und der Versuch, diese Verlockung in Worte zu fassen, erfahrbar gemacht. Die Präsentation der Texte geht in der akustischen Dimension der Audio Books und der sprachlichen Darstellung der Schauspieler(innen) über die Ebene reinen Vorlesens hinaus. Wir werden zu fiktiven Dialogpartnern der sich mitteilenden Figuren, zu unmittelbaren Ohrenzeugen (un-) erhörter Gedanken und Phantasien.

Ein Autor, der dem Thema „ Erotische Mysterien“ gewachsen ist wie kaum ein deutscher Autor, ist **Gert Heidenreich**, der von 1991 bis 1995 Präsident

des deutschen PEN - Clubs (West) gewesen ist. In seinem gerade erschienenen Roman „**Der Geliebte des dritten Tages**“ legt er dreizehn Erzählungen voll durchtriebener Ironie vor. So schenkt in der ersten Erzählung, „Faksimile“, ein älterer Herr seiner neuen und deutlich jüngeren Ehefrau eine Abformung seiner stolzschwellden Manneskraft - nicht ein batteriebetriebenes Billigteil asiatischer Herkunft, sondern eine anatomisch getreue Nachbildung, gefertigt von einem künstlerisch begabten Neffen.

Bald muss der Künstler im Akkord arbeiten, da die Freundinnen der jungen Dame von ihren Männern auch so einen Liebesbeweis begehren. Da naturgemäß jedes Stück anders ist, kommen die Damen bald auf die Idee, die replikate zwecks Erfahrungsaustausch untereinander zu verleihen. Innerhalb der kleinen, feinen Gesellschaft entwickelt sich ein reger Kreisverkehr, was zu peinlichen Szenen führen kann. Auf einer Party sagt eine Dame zu einem Herrn, der ihr gerade vorgestellt wird: „Wir hatten bereits das Vergnügen.“

Von der Groteske eines höchst ungleichen Paares bis zur schönen Tragödie, die Eros mit einer lächelnden Totenmaske zeigt, behandelt Heidenreich sein Thema mit Engagement.

## Rezensenten für IANUS 1998 gesucht

Folgende Neuerscheinungen, die bei der IANUS - Redaktion eingelangt sind, mögen

bis 1. Oktober 1997

bei **Dr. Wolfgang J. Pietsch**, Ziegelstraße 9h, 8045 Graz (Tel. 0316 - 68 72 08)

zur Besprechung angefordert werden.

*Teubner - Verlag, Stuttgart und Leipzig:*

Fritz Graf (Hrsg.): **Einleitung in die lateinische Philologie**, 726 Seiten.

*Oldenbourg - Verlag, München:*

Gerhard Fink und Friedrich Maier: **Systemgrammatik Latein**, 296 Seiten.

*Beck - Verlag, München:*

Martin Jehne, **Caesar**, 128 Seiten.

*Aschendorff - Verlag, Münster:*

**Sallust**, Catilina und Briefe an Caesar, hrsg., eingeleitet und kommentiert von Ursula Blank - Sangmeister. Text und Kommentar, 248 + 112 Seiten.

Johannes Hamacher (hrsg.): **Nicomemus Frischlin, Iulius redivivus**. Text und Kommentar. 48 Seiten.

*Živa antika / Antiquité vivante: Ser-tum Gantarium*. Festschrift für Kjetan Gantar. 456 Seiten.

## Archäologie in Salzburg

Folgende Bücher können beim Salzburger Museum Carolino Augusteum bezogen werden (Museumsplatz 6, A - 5020 Salzburg, Tel. +43 - 662 - 841134, Fax +43 - 662 - 841134 - 10).

**Fritz Moosleitner, Bronzezeit im Saalfeldener Becken**. 104 S., 100 Fotos und Strichzeichnungen, 1991. ÖS 200,-

**Peter Höglinger, Das urnenfelderzeitliche Gräberfeld von Oberreching**. 216 S., 144 Fotos und Strichzeichnungen, 1993. ÖS 300,-

**Fritz Moosleitner, Das hallstattzeitliche Gräberfeld von Uttendorf im Pinzgau**. 1992, 60 S., 49 Fotos und Strichzeichnungen. ÖS 80,-

**H. Lange, Römische Terrakotten aus Salzburg**. 1990, 192 S., 202 Fotos und Strichzeichnungen. ÖS 200,-

**Wilfried Kovacovics, Aus dem Wirtshaus zum Schinagl - Funde aus dem Toskanatrakt der Salzburger Residenz**. 1991, 464 S., 336 Fotos und Strichzeichnungen, 1 Planbeilage. ÖS 360,-

**Fritz Moosleitner, Die Schnabelkanne vom Dürrnberg.** 1985, 112 S., 80 Fotos und Strichzeichnungen. ÖS 120,-

**N. Heger, W. Jobst, F. Moosleitner u.a., Die römische Villa Loig bei Salzburg.** In: Jahresschrift des SMCA 27 / 28, 108 S., 57 Fotos und Strichzeichnungen, 2 Planbeilagen. ÖS 250,-

**G. E. Thüry, Die Wurzeln unserer Umweltkrise und die griechisch-römische Antike.** Salzburg 1995. ÖS 200,-

**Archäologie beiderseits der Salzach - Bodenfunde aus dem Flachgau und Rupertiwinkel.** Hrsg. vom Amt der Salzburger Landesregierung, Landesarchäologie, Salzburg 1996, 168 S., 119 Abbildungen. ÖS 200,-

**Führer durch die Domgrabungen in Salzburg.** Salzburg 1996, 60 S., 36 Abbildungen. ÖS 35,-

## Neues aus Griechenland im Odysseus - Verlag

Kollege Hans WIDMER versorgt uns mit weiteren Leckerbissen (diesmal wörtlich zu nehmen):

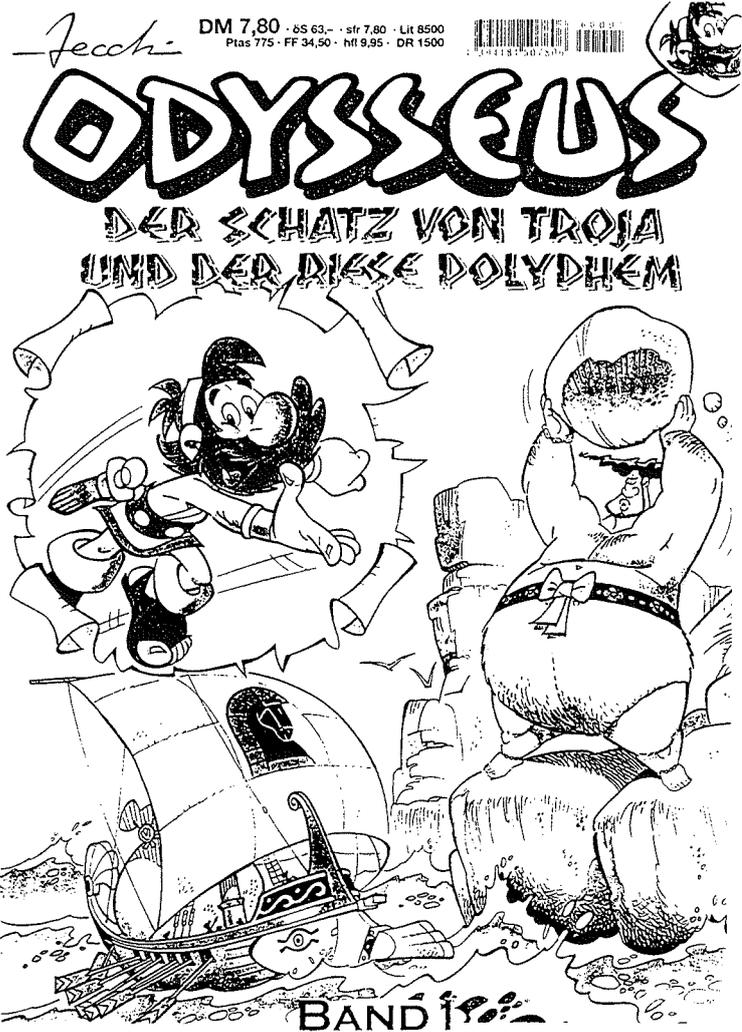
**Die griechische Küche** (222 Rezepte, 150 Farbbilder, einfache Anweisungen): Sfr 20,- / DM 24,-

**777 griechische Inseln** (die beliebtesten der 9500 griechischen Inseln, 360 Farbbilder, 81 Karten): Sfr 23,- / DM 27,-

**Spielkarten mit Göttern und Heroen der griechischen Mythologie** (Zeus als Herzkönig, Aphrodite als Pik - Dame, Dionysos als Jolly Joker ...): Sfr 4,80 / DM 5,50

**Bezugsadresse: Hans Widmer,  
Odysseus - Verlag,  
CH - 5023 Biberstein  
Tel. und Fax: +41/ 62 - 827 12 27**

Wid



Wie obiges Titelbild zeigt, ist der antike Mythos bei Jugendlichen „in“.

## National Geographic

In den Sommerausgaben der Zeitschrift findet sich ein sehr interessant und erfrischend geschriebener zweiteiliger Artikel über Größe und Nachwirkung des Römischen Imperiums:

**Reid, T. R.:** The Power and the Glory of the Roman Empire. Photographs by James L. Stanfield.  
In: National Geographic 192 (1997), 1; S. 2 - 41.

**Reid, T. R.:** The World According to Rome. Photographs by James L. Stanfield.  
In: National Geographic 192 (1997), 2; S. 54 - 83.

Martin Schöffberger

## Tonspuren

In der Sendung „Tonspuren“ (Ö1, 14 Uhr) wurde am 2. Juni 1997 eine Biographie des Dichters Horaz gesendet. Die Aufnahme kann beim **Tonband-service des ORF** bestellt werden (+43/1 - 50101/ 8835).

## Passport Latinum

Wie der Redaktion in letzter Minute bekannt wurde, gestaltet „Nuntii Latini“ - Kollege Wolfram Kautzky zusammen mit Kollegin Dorothea Primmer ab **6. September in Blue Danube Radio jeden Samstag (9. 45 - 10. 00 Uhr)** einen lateinischen Sprachkurs („Passport Latinum“).

**Harry Rindler**  
Die größte Weltraumserie  
Erstaufgabe

Nr. 1877/33  
DM 2,80

Exklusiv  
mit Poster!

Das Trojanische Pferd  
Das Bollwerk im Probelauf –  
eine Hetzjagd beginnt

Österreich S 23,-  
Schweiz sfr 2,80  
Italien Lire 3400  
Frankreich FF 12,-  
Niederlande hfl 3,50  
Spanien Ptas 275,-

## BEATΛΕΣ

Dir. Mag. Mayer brachte der Redaktion eine altgriechische Version eines Beatles - Songs zur Kenntnis. Sie stammt von Ilya Leonard Pfeijffer, einem Pindarspezialisten an der Universität Leiden:

## ΣΕ ΣΤΕΡΕΩ

Πόσον χρόνον σ' ἔστοργα;  
σ' ἔτι μὴν καὶ νῦν στέργω.  
μενῶ μόνος σ' εἰς αἰῶνα;  
εἰ θέλεις τούτο, μενῶ.

εἰ μὲν γὰρ ποτέ σ' εἶδον,  
τοῦνομ' οὐ κλύον,  
ἄλλ' οὐδέν μοι διαφέρει.  
ἴσον γὰρ πείσομ' ἄει.

στέρξω σ' ἐς αἰεὶ καὶ ἐν χρόνῳ.  
στέρξω παντὶ θυμῷ,  
καὶ ὅταν ὤμεν ἐν τῷ αὐτῷ  
καὶ κεχωρισμένοι.

ὅταν δέ σ' εὕρω τέλος,  
οὐρανὸν ἴξει μέλος.  
ὄξυ δ' ἄδ', ὥστ' ἀκουσθῆναι,

μηδὲ μ' εἰρήνης σοι συνεῖναι,  
σοὶ γὰρ δι' ἄδρα̅ς προσφιλῶς ἔχω.  
σε μὴν στέρξω. στέρξω.

(I will - Lennon / McCartney)

Westspangen - Gegner über  
Römerfunde begeistert

(OÖN 17. 5. 1997)

Die Reste eines römischen Landgutes unter der geplanten Streckenführung der Welser Westspange lassen deren Gegner jubeln. Sie hoffen, dass damit die sogenannte Rinderer - Trasse „gestorben“ ist.

Ein Bürgermeister meint, die Römerfunde müssen zu einem Stop der Vorarbeiten führen, wenn man das kulturelle Erbe Oberösterreichs nicht mit Füßen treten wolle.

## Medieninhaber und Herausgeber:

SODALITAS - Bundesarbeitsgemeinschaft klassischer Philologen in Österreich

## Für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Wilhelmine Widhalm - Kupferschmidt (Vorsitzende),  
Leopoldauer Platz 82 / 3, A - 1210 Wien

Erscheinungsort: Wien

P. b. b.

DVR: 0727393

Frau Prof.  
Mag. W. WIDHALM-  
KUPFERSCHMIDT  
Leopoldauer Platz 82/3  
1210 WIEN